

WIRTSCHAFT

für Schlesien, Bösen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit dem Illustrierten Unterhaltungs-Blatt.

Die „Wollswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Weihbergstraße 64, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 M., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6683.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfseitige Seite oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Anträge für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 112.

Breslau, Sonntag, 14. Mai 1893.

4. Jahrgang.

Gegen Krieg und Verrohung.

„Nella guerra si va pieno di danari, e si torna pieno die vize e di piacechi.“ (In den Krieg geht man mit viel Geld und kommt zurück mit vielen Lastern und vielen Läusen.)

Es vergeht kaum ein Tag, ohne daß man durch die Zeitungen direct oder indirect an den Krieg gemahnt wird. Über dieses Thema wird in der bürgerlichen Presse des langen und breiten geleitert; darüber jedoch wird kein Wort verloren, wie schrecklich so ein Krieg eigentlich ist, und daß es schon hoch an der Zeit wäre, wenn die Völker endlich einmal darüber einig werden wollten, wie man doch den Krieg verhindern, ihn unmöglich machen könnte. Von solchen humanen Anwandlungen ist das Bourgeois-Journalisten-thum frei; vielmehr gehört es zum handwerksmäßigen Klappern, genau zu registrieren, daß diese oder jene Macht wieder eine Verbesserung der Waffentechnik ein gefürt, daß das Gewehrmodell vom Jahre so und so viel auf ein kleineres Kaliber umgestaltet und damit eine größere „Leistungsfähigkeit“ erzielt wird, oder daß die Vortheile und „Güte“ der verschiedenen rauhlosen und rauchwischen Pulver und deren erhöhte Wirkung erörtert werden. Dann wieder wird die Menschheit darüber belehrt, von welchem Vorheil es ist, wenn die Vorposten im Kriege mit Bluthunden oder Spürhunden versehen werden. Der hornierte Philister findet da auch die tiefstinnigsten Betrachtungen über die Unterschiede und Vorzüge der verschiedenen Geschützgattungen und so weiter, und der Refrain ist immer: man muß Alles anschaffen — weil es der Andere auch schon hat!

Die Durchschnitts-Geschichtsschreiber verweilen mit behaglicher Breite bei der genauen Aufzählung der Feldherren, bei der Schilderung, wie diese „Helden“ nach allen Regeln der Kriegskunst den Gegner aufs Haupt schlugen, wobei ungezählte Tausende von Menschen ins Gras beizogen mussten, und weitere Tausende in Gefangenschaft und Knachenschaft geschleppt werden. Mit welchen glühenden Farben werden all diese „großen Männer“ gepräst! Die Kriege Friedrichs II. und Napoleons I. sind unerschöpfliche Fundgruben für Schilderungen dieses Massenmordes. Und die Presse der besitzenden Klasse ist eifrigst bemüht, die Erinnerung an diese Menschenschlächtereien im Großen stets aufs Neue aufzufrischen. Marnm sie dies tut, darauf gibt ein Anonymus*) folgende treffende Antwort:

„Wenn der Krieg beschlossen ist, wird furchtbar in die papierne Kriegstrompete der Presse geblasen; die Herren Journalisten wissen aber auch worum. Gute Bläser werden gut bezahlt, denn die Fabrikation des Kriegsenthuziasmus gehört zum Kriege. Der verstorbene Professor Butile hat ein sehr lebensdiges Buch darüber geschrieben.“

Also damit die Zeitungen nicht aus der Übung kommen, fackeln sie so zeitweilig mit blutrünstigen Artikeln herum. Über die Verwüstlichkeit des Krieges lesen wir selten etwas, und wie gute Gründe wurden schon vor unendlicher Zeit gegen ihn angeführt. Vor hundert Jahren bemerkte der Philosoph David Hume:

„Wenn ich jetzt die Nationen im Kriege gegen einander begriffen sehe, so ist es, als ob ich zwei be-

*) „Hundert Gedanken über den Krieg“ von Erwin, Zürich 1884.

soffene Kerle sehe, die sich in einem Porzellanladen mit Prügeln herumschlagen. Denn nicht genug, daß sie an den Beulen, die sie sich wechselseitig beibringen, lange zu leiden haben, so müssen sie hinterher noch allen den Schaden bezahlen, den sie anrichteten.“ Ein Vergleich, wie er zutreffender nicht gebacht werden kann und wie er für fast alle Kriege gilt.

Um die Kriege zu vertheidigen, wissen unsere Zeitungen so vielelei Gründe anzuführen und wenn sie den größten Triumph ausspielen wollen, dann er wähnen sie, wie viele Menschen Brot und Arbeit finden in den stehenden Armeen und bei der Erzeugung der Heeresausstattungen. Auch hierauf geben die „Hundert Gedanken“ eine gute Antwort (S. 33):

„Man hört oft sagen, stehende Heere seien schon deswegen wünschenswert, weil durch sie erstens viele Menschen ein Unterkommen finden, die sonst brotlos wären. Es ist das ungefähr dieselbe Gedankenoperation, als wenn man für unverschuldet Arme Bucht häuser errichten wollte, oder wenn man verlangte, daß die Menschen künstliche Augen tragen sollten — damit die Glasarbeiter etwas zu thun haben.“

Es kann für die Cultur nur schädlich sein, wenn der Krieg, dieser entsetzliche Ausnahmezustand, fortwährend verherrlicht wird. Und wie wahr sind die schon vor 40 Jahren gemachten Bemerkungen eines Arbeiters, des gelehrt Grobschmieds Elihu Burrit:

„Dem Geiste des Friedens sind die Vorurtheile der Erziehung entgegen. Diejenigen Bücher, welche der Schüler zum Lesen empfängt, sind meistens unter den Eindrücken jener wilden Entartung verfaßt worden. Sie lehren die Kinder, mit Geringschätzung und Verachtung auf jede fremde Nation herabzublicken; sie stellen den Krieg als ein Schauspiel des Ruhmes dar, sie gewöhnen die Jugend, sich an dem Elend zu ergötzen,

In harter Schule.

Roman von Gustav Imme.

Nachdruck verboten.

19)

„Ich habe zu arbeiten versucht. Ich fand weder Kraft noch die Mittel zu meiner Existenz dabei,“ sagte Leontine dumpf.

„Was haben Sie gearbeitet?“ fragte Gringmuth.

„Tapisserie, Weißstickerei. Man war stets entzückt von den Arbeiten, die ich zu Hause angefertigt; in den Handlungen, in denen ich sie anbot, fand man sie nicht accurat genug, wollte sie weder kaufen noch mir Bestellungen geben.“

„Würde sich Wäschereien oder Kleidermachen nicht besser gelohnt haben?“ fragte er.

Sie blickte verwundert auf. „Wie sollte ich denn das können? Das hat man mich nie gelehrt.“

Er lächelte. „Ganz recht, wie sollten Sie das gelernt haben. Das lernen ja unsere jungen Damen nicht. Jedoch, mein Fräulein, da Sie nicht in's Vaterhaus zurückkehren wollen und leben müssen, so ist es nothwendig, daß Sie arbeiten. Was können Sie?“

„Ich kann Alles.“

„Das heißt in einfaches Deutsch übersetzt, ich kann nichts.“

Sie fuhr auf. „Mein Herr —“

„Gringmuth, wenn ich bitten darf, fiel er ein. Ich mache Ihnen durchaus nicht den Vorwurf der

Überhebung und Unmaßnung. Sie sind im guten Glauben, Alles zu können, denn man hat Sie Vieletlei lernen lassen. Sie haben Französisch, Englisch, wahrscheinlich auch Italienisch gelernt, Sie haben Clavier gespielt, gesungen, Geschichte, Literatur, Botanik, Zoologie, Geographie, Astronomie und Gott weiß was noch getrieben, Sie haben allen möglichen Stükereien aus Wolle, Seide, Perlen, Crepe- und Haarsäden angefertigt, Sie haben vielleicht auch die Mode der Polichromanie, der Laubsägen-Arbeiten und anderer hübscher Spielereien mitgemacht; sagen Sie mir nun aber, ob Sie von allen diesen Künsten eine einzige so verstehen, daß Sie sich getrauen, damit Ihr Brot zu erwerben?“

Sie sah ihn betroffen an, er hatte das ganze Programm des Institutes, in dem ihre Erziehung vollendet worden war, wie am Schnürchen hergesagt.

„Gutrauen Sie sich in Sprachen zu unterrichten?“ fragte er.

Sie schüttelte den Kopf. „Es bedürfe dazu längere Vorbereitungen“, sagte sie.

„Und die Branche ist überfüllt“, brummte er.

„Das ist ja das Elend mit der Mädchenerziehung. Da wird ihnen eine Menge Kram in schwachem Aufzug präsentiert und eingetrichtert, und wenn es dann dazu kommt, das Gelernte zum praktischen Erwerb zu benutzen, so hat solch armes Ding nichts gelehrt, absoolut nichts, worauf es sich verlassen kann, und für die Weiterbildung ist's gewöhnlich zu spät. Doch wo hin verzerrt mich? In Ihrem Hause ist Ihre Herr

ziehung ja nicht einmal ein Vorwurf zu machen. Sie haben die Ausbildung erhalten, deren Sie für Ihre Lebensstellung bedurften.“

„Und doch haben Sie bei Ihrer Aufzählung meiner Künste eine vergessen“, sagte sie und zum ersten Male zuckte ein Lächeln um ihren Mund. „Ich zeichne, ich male in Aquarell, Gouache, auf Porzellan und habe auch Oelfarbenstichen gemacht.“

„Alle Witter — ich bitte tausendmal wegen dieses ungehörigen Ausdrucks um Entschuldigung, mein gnädiges Fräulein — das habe ich vergessen und hätte doch daran denken können, denn Sie haben oben auf Ihrem Tische ein Skizzenbuch liegen lassen. Und auf diese Fertigkeit setzen Sie Hoffnungen?“

„Am allerersten.“

„Mit der Aquarell- und Oelfarbenmalerei wird nichts sein. Wenn Sie aber auf Porzellan, Holz und Eisenbein hübsche Säckelchen malen könnten, wenn es Ihnen ferner gelänge, für illustrierte und Modenzeitungen auf Holz zu zeichnen, so könnten Sie damit schon etwas verdienen. Es kommt Alles darauf an, daß Sie es ordentlich machen, an Arbeit und Zusatz sollte es nicht fehlen, dafür würde ich sorgen.“

„Das wollen Sie?“ rief sie, seine Hand ergreifend.

„Ach, ich habe ganz vergessen, daß Sie mir untersagt haben, mich um Sie zu kümmern. Wollen Sie es mir dann gestatten?“

„Und wollen Sie sich wirklich um mich bemühen? Welches Ansicht habe ich auf Ihre Fürsorge?“

welches die eigene Nation über die Bewohner eines anderen Landes gebracht hat und entzünden in der Brust des Knaben einen leidenschaftlichen Ehrgeiz und heftige Begierde nach blutigen Siegeskränzen. Nach Siegeskränzen, wie sie durch die Ausführung irgend eines Zerstörungswerkes, welches über das Gewöhnliche hinausgeht, errungen werden. Unglückliches Kind, dem solche Lehren von seinen Unterweibern und Büchern beigebracht werden, wodurch das Gemüth schon frühzeitig verästet und die Grundsätze in ihrer Bildung beeinflusst werden!"

So spricht ein menschlich fühlender Arbeiter, der nur ein Sozialist voll und ganz versteht kann. Jene handvoll bürgerlicher Ideologen, welche die Verantwortlichkeit des Krieges zugeschrieben, haben es bisher nicht weiter als bis zu einigen Friedencongressen mit schön fliegenden Phrasen gebracht. Sie können ja auch nichts bezwecken, weil sie an den bestehenden Eigentums- und Produktionsverhältnissen nichts ändern wollen.

Der endgültige Sieg des wahren Menschenthums über die moderne Barbarei, die internationale Verbündung der Culturmenschheit kann und wird erst erfolgen, wenn die Produktionsmittel Eigentum der Gesellschaft werden; denn damit entfallen die Ursachen der ökonomischen und politischen Ungleichheit, diese ersten und letzten Ursachen des Krieges, der Unbildung, der Verrohung.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Zie Mietshäuser und das preußische Abgeordnetenhaus. Mit einigen Stimmen hatte das Abgeordnetenhaus, wie wir gelernt, in zweiter Sitzung beschlossen, daß die Mietshäuser nicht neu eingeführt werden dürfen, und daß die bestehenden Mietshäusern (in den Gemeinden Berlin, Danzig, Halle a. S., Frankfurt a. M.) mit dem Jahre 1900 in Fortfall kommen sollen. Der Deutschtum, der an dieser ungerechten und die Massen drückenden Auflage seine helle und pfeifliche Freude hat, sieht ein Wegekreuz über jum Besitz. Der Dichter, d. h. sowohl die „Freisinnige Volkspartei“ als auch die „Reichsfreie Vereinigung“ kämpften mit Fäden und Füßen dagegen, und in der am 8. Mai stattgehabten dritten Sitzung des Communalabg. wurde denn glücklich das Vorprojekt der Neuinführung der Mietshäusern mit großer Mehrheit aufrecht erhalten, die Bestimmung dagegen, daß die bestehenden Mietshäusern spätestens 1900 aus der Krise treten, im Wege der Auszahlung mit 149 gegen 142 Stimmen gestrichen. Für die Streitung standte eine erbärmliche Teil des Centrums, die Freisinnigen, die Ketzadel der Nationalliberalen und Frei-constituenten und einige Conservatoren. Nur sieben Stimmen M. h. h. in diese elende und volksfeindliche Steuer für die vier großen Gemeinden, wo der „Hausherde“ betrieben und die Volkspartei die erste Geige spielen, erhalten geblieben. Die Wähler mögen sich die Heldenzeit gebührend merken.

„Da ist Sie gezwungen habe, weiter zu leben, so ist es gewissermaßen auch meine Schuldigkeit, Ihnen dazu behilflich zu sein; außerdem habe ich aber die Liebhaber, in meinen Mietshäusern zu teilen etwas vorbehaltung zu spielen. Versuchen Sie es einmal, nach meiner Meinung zu überlassen, vielleicht danken Sie es mir noch, daß ich Sie vom vorzeitigen Tode gerettet habe.“

„Ich überlässe mich Ihrer Leitung und danke es Ihnen herzlich“, sagte sie mutig. „Ich sehe ein, daß ich eine Freiheit teging, mein Wort darauf, ich will nicht wieder so kleinmäulig sein.“

„Das ist klar, so ist's recht!“ rief er freudig, „und nun lassen Sie uns überleben, was zu Ihnen ist. In diesem Hause können Sie nicht bleiben, vielleicht morgen sucht Sie Ihr Vater hier auf, Sie müssen möglichst schnell fort.“

„Wohin soll ich aber?“

„Wollen Sie mich mit vertrauen?“

Noch einen Augenblick kämpften Trost und Hoffnung in ihr, dann sagte sie: „Ja.“

„Gut, ich werde Sie morgen in aller Frühe von hier fort und nach einem Ort bringen, an dem Sie in Sicherheit und in einfachen Verhältnissen bei gebildeten Frauen leben. Da ich Ihre Kunstfertigkeit im Zeichnen und Malen nicht ganz traue, will ich hier meine Nachbar, den Maler, bereden, daß er sich noch etwas um Sie kümmert und Sie die ersten Arbeiten unter seiner Anleitung machen läßt. Das Hebrige wird sich dann finden.“

Der Kaiser und die Militärvorlage. Nach dem gestrigen Vorbeimarsch der Bataillone auf dem Tempelhofer Felde rief der Kaiser die Generale und Stabsoffiziere zu sich, sprach sein Lob über die sehr gelungene Vorstellung der Bataillone aus und erwähnte dann:

„Seitdem wir uns nicht gesehen, sind eigene Wandlungen mit der Militärvorlage vor sich gegangen. Ich habe nicht deren Ablehnung erwarten können und hoffe von dem patriotischen Sinne des Reichstages eine unbedingte Annahme. Ich habe mich darin leider getäuscht. Eine Minorität patriotisch gesinnter Männer ist gegen die Majorität nichts zu erreichen vermocht, dabei sind leidenschaftliche Worte gefallen, welche unter gebildeten Männern ungern gehört werden. Ich müßte zur Auflösung schreiten und hoffe von einem neuen Reichstag die Zustimmung zur Militärvorlage. Sollte aber auch diese Hoffnung täuschen, so bin ich gewillt, Alles, was ich vermöge, an die Errichtung derselben zu setzen, denn ich bin zu sehr von der Notwendigkeit der Militärvorlage, um den allgemeinen Frieden erhalten zu können, überzeugt.“

Man hat von Aufregung der Massen gesprochen; ich glaube nicht, daß sich das deutsche Volk von Unruhen erregen lassen wird. Im Gegenteil, ich weiß mich eins in dieser Militärvorlage mit den Bundesfürsten, mit dem Volk und mit der Armee.“

Ich danke, meine Herren, ich habe mich Ihnen gegenüber nur aussprechen wollen, wie ich es beim Entstehen der Vorlage getan.“

Der Kaiser hat Recht. Nicht von Unruhen wird sich das deutsche Volk erregen lassen. Denen, die sein Bestes wollen, die für die Besserung seiner Lage, für seine Emancipation vom sozialen und politischen Druck siedeln, wird es Gehör, willig Gehör schenken. Und des Volkes Wille ist das oberste Gesetz.

Die Einziehung der Beurlaubten. Die „Berliner Politischen Nachrichten“ bemerkten zu der auch von uns erneut übernommenen Mittheilung von den nach Pfingsten bevorstehenden umfangreichen militärischen Übungen des Beurlaubtenstandes, daß es sich dabei keineswegs um eine außergewöhnliche Maßregel handle. Die Übungen der Mannschaften des Beurlaubtenstandes in den durch den Statut gegebenen Grenzen hätten in den letzten Jahren vielfach rasch Pfingsten in größerem Umfange stattgefunden. Aber daß gerade mitten in der Wahlbewegung die Beurlaubten in sehr großer Zahl unter die Fähre gerufen werden, ist doch „sonderbar, höchst sonderbar“.

Kein Mandat mehr annehmen wollen u. a. der bisherige national-liberale Vertreter des 6. hessischen Wahlkreises Beneheim-Erbach, Scipio, der bisherige deutschfreisinnige Vertreter für Stettin, Grönfel, die bisherigen Centrumsmitglieder Graf Adelmann und Lander, und wie die „Pöhl“ berichtet, Fürst v. Hatzfeld, der bisherige Vertreter für Mühl-Drebach. Im Wahlkreise Breslau Neumarkt, der bisher durch den eben als eine Wiederwahl ablehnenden Freiherrn v. Quene vertreten war, wird von conservativer Seite bestrebt, den Abgeordneten Grafen Limburg-Stirum als Cандidaten aufzuhüllen. Auch der Abz. Hinze hat, wie der „Volks-Zeitung“ aus seinem Wahlkreis (Oldenburg) mitgetheilt wird, drablich datum ersucht, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen. Dagegen ist im Wahlkreise Sangerhausen der bisherige freisinnige Vertreter, Stadtstruk Krause, nach einer Versammlung in Wallhausen wieder aufgestellt worden. In Südbad wird von

„Aber, Herr — Herr —“

„Grimmuth heiße ich.“

„Aber, Herr Grimmuth, meine Mittel sind zu Ende.“

„Das pflegt gewöhnlich so zu sein, wenn man mit sich ein Ende machen will. Darum ängstigen Sie sich nicht, das Geldverleihen ist ja mein Geschäft, fragen Sie nur Frau Hart. Ich schreibe Alles auf und Sie geben es mir, sobald Sie Geld verdienen, mit Zinsen wieder. D. ich werde schoa sehen, wo ich bleibe, denken Sie nicht, ich wolle Ihnen etwas schenken. Nein, das ist meine Sache nicht, wer das von mir glaubt, feant den alten Grimmuth schlecht. Sie sollen arbeiten. Jetzt aber, liebes Fräulein, ruhen Sie; ich will noch Allerlei vorbereiten. Es wird gut sein, wenn wir morgen möglichst früh aufbrechen.“

Mit einem freundlichen Gruß verließ er sie und kehrte in sein Zimmer zurück, bald hörten ihn aber seine Wirthaleute die Treppe hinuntergehen und das Haus verlassen.

Erst gegen Mitternacht kam er wieder, nichts destoweniger klopfte er aber bei Frau Hart an und befahl ihr, Fräulein Schmidt am andern Morgen um sechs Uhr zu wecken, denn er wolle um sieben Uhr mit ihr verreisen.

„Ob man es dulden darf, daß der alte Seelenverkäufer mit dem Mädchen fortfährt“, seufzte Frau Hart. —

„Es bleibt uns nichts übrig, et hat uns bei der

deutschfreisinniger Seite F. E. Schacht vorgeschlagen werden, aber die Trauben zu sauer finden.“

Jungfer, der kommt in Viegnitz Gewählt, mag nicht mehr candidiren, für ihn soll Goloschmidt aufgestellt werden.

Die Abstimmung über die Militärvorlage am 6. Mai war eine namentliche; es lag ihr der § 1 des an die Stelle der Regierungsvorlag: getretenen Antrages Quene zu Grunde. Der Reichstag zählte nach der Cassirung der Wahl des Abg. v. Reden 393 Mitglieder davon fehlten 20, eines enthielt sich der Abstimmung. Im Interesse der Wahlagitator liegt, die Ja- und Neinsager zu kennen.

Mit Ja stimmten die Abgeordneten: Ackermann; Graf Belmann, Abt, Ahlwardt, Prinz v. Arenberg, Graf v. Arnim, Graf v. Ballenstrem, Baumhau (Altenburg), Graf v. Behr, v. Benda, Dr. v. Bennigsen, Bock (Mind), Dr. Böttcher, Böck, v. Bredow, Brömel, Brünings, Brund, Dr. Bürlin, Büsing, Dr. Buhl, Graf v. Cammer, Prinz zu Carola, Dr. Casselmann, Cegelsky, Graf v. Chamare, Dr. Clemm (Ludwigsburg), v. Colmar, Dr. v. Cuny, Fürst Chotkowsky, Prinz Chotkowsky, Dobillet, Graf v. Donhoff, Graf zu Dohna, Dr. v. Frege, Freiherr v. Friesen, Gamp, Gehlert, v. Gerlach, Dr. Giese, v. Glisczynski, Göh, Grumb, Frhr. v. Gültlingen, Günther, Baron v. Guisold, Hahn, Dr. Hammacher, Freiherr v. Hammerstein, Dr. Prinz Handjery, Dr. Hartmann (Plauen), Hasseld, Fürst v. Hasseld, v. Hellendorf, v. Hellermann, Hempel, v. Henk, Hinze, Dr. Höffel, Hoffmann (Wingersdorf), Eiblitz zu Hohenlohe, v. Hollensteiner, Hoang, van Hüst, Frhr. v. Hütsch, beide v. Jagow, Dr. v. Jagdzewski, Jelser, v. Kallstein, Graf v. Kanitz, v. Kardorff, Keller, v. Keudell, Graf v. Kleist, Klemm (Sachsen), Dr. v. Kommerweli, v. Koscielski, Krämer, Dr. Kropatsch, Graf Kroll, Lender, Leuschner, v. Leisom, Liebermann v. Sonnenberg, Lucius, Maager, Frhr. v. Malzahn, Frhr. v. Mannewitz, Dr. v. Marquardt, Massow, Dr. Graf v. Matschka, Dr. Mehnert, Menzer, Merbach, Dr. Meyer, Graf v. Mirbach, v. Moszenski, Müllensiefer, Nels, v. Normann, Oechelhäuser, Dr. Osann, v. Osten, Pfäbler, Frhr. v. Pfeiten, Pitschenbach, Dr. Pischel, v. Polczynski, Poll, Dr. Porsch, Graf v. Rück, Fürst Radziwill, Freiherr v. Reichenstein, Rimpau, Röske, v. Rogatz, Dr. Rypnickowski, Graf v. Salder, Sander, Frhr. Saurma v. d. Zeltsch, Dr. Schier, Frhr. v. Schleinitz, Schlie, beide Grafen v. Schleiffen, Schneider (Hamm), v. Schönig, Schröder, v. d. Schleiburg-Beehendorf, Scipio, Siegle, Dr. Siemens, v. Sloski, v. Sperber, v. Staudt, Steinmann, v. Steinrück, Stephanus, Stöker, Graf zu Stolberg, Freiherr v. Stumm, Thommen, Tötsch, Uhden, Freiherr v. Untuhe-Bomst, Welz (Eglingen), Wighmann, v. Winterfeldt, Wissel, v. Wojszegier, v. Wieberg, Freiherr Born v. Bulach.

Mit Nein stimmten die Abgeordneten Althaus, Dr. Althaus, von Arnswaldt-Böhme, Baron von Arnswaldt-Hardenholz, Auer, Dr. Bachem, Dr. Bamberger, Dr. von Bar, Dr. Barth, Bebel, Beckmann, Bender, Berling, Biel, Birk, Bios, Dr. Bock (Aachen), Bock (Magdeburg), Dr. Böckel, Braun, Dr. Bühl, Brühns, Brüdberg, Freiherr von Buol, Burlein, Dau, Graf von der Decken, von der Deden, Dieder, Diez, Dillingen, Dr. Dohm, Dreesbach, Graf Droste zu Vischering, Evers, Förster, Frhr. zu Frankensteine, beide Frithen, Frohne, Gund, Fussangel, Freigert von Gagern, Graf von Galen, Geyer, Goldschmidt, Graf von Grand-Hay, Greiß, Grellenberger, Gröber, Gœber, Dr. Gotsleisch, Haanen, Haberland, Hirsch, Hähnle, Dr. Hänel, Harm, Dr. Hartmann, Hartmann (Würtemberg), Haus, Hauffmann, Dr. Freiherr von Herrenmann, Hane, beide Hermes, Hesse, Hölzel, Dr. Hirsch, Hirsch, Graf von Hornsbroek, Hofmann (Chemnitz), Graf Hompeich, Horn, Dr. Horwitz, Hug, Jäschke, Joest, Johannsen, Jordan, Jüngler, Kaufmann, von Kehler, Kercher, Kersting, Künnert, Landes, Lang, Langerfeld, Dr. Langerhans, Land, Schenck, Lehner, Leonhard, Lerter, Letoch, Dr. Bieber, Liebschner, Dr. Lingen, Graf von Löe, Lorenzen, Lüders, Marbe, Mayer (Landshut), Meister, Pienken, Mehger, Meyer, Mey,

Sache in Händen“, antwortete der Gatte und vielleicht zum ersten Male in ihrem Leben widersprach sie ihm nicht. Die Vorfälle des heutigen Abends hatten ihre Unschlüssigkeit doch etwas erschüttert.

Am andern Morgen Punkt sieben Uhr hielt ein verschlossener Wagen vor dem Hause. Grimmuth, in einen altmotischen Mantel gehüllt, eine tief in die Stirn gehende Pelzmütze auf dem Kopf, erschien mit Fußsäcken, Reisedecken und anderen, auf eine weite Reise deuten den Effecten, ihm folgte nach kurzer Zeit Fräulein Schmidt in einem dunklen Mantel und einem Hut mit diadem Schleier.

Grimmuth hatte die Miete und sonstige kleine Auslagen, welche Frau Hart von Fräulein Schmidt zu fordern hatte, bezahlt und der Wirthin eingeschäfft, ihre Mietherin sofort als abgereist bei der Polizei zu melden. Räume der Herr von gestern wieder, so sollte sie nur fest dabei bleiben, das Fräulein Schmidt, das bei ihr gewohnt habe, sei eine Verwandte von ihr gewesen und zu ihren Eltern zurückgekehrt.

„Sie sagen Niemand, wohin ich eigentlich mit Fräulein Schmidt reise“, fügte er, die Hand reichend hinzu, „sollte ihr auch schwer werden“, spann er den Sauf in Gedanken weiter, „denn sie weiß es selbst nicht. Nun, bei Denjenigen, die nichts davon wissen, ist ein Geheimnis immer am sichersten bewahrt.“

Er legte sich zu dem jungen Mädchen in den Wagen, rief dem Kutscher laut zu: „Nach dem Ostbahnhof!“ und der Wagen rollte davon.

(Fortsetzung folgt).

Freiherr von Minnigerode, Molkenbuhr, Mooren, Dr. Müller, Münch, Freiherr von Münch, Mündel, Niedermann, Neumann, Göß von Olenhusen, Dr. Pachnicke, Panse, Bayer, Bezdöb, beide Pfälzer, beide Grafen von Preysing, Rauchel, Ratslowski, Nauchener, von Reibnitz, beide Reichert, Reindl, Rembold, Richter, Rickert, Dr. Rintelen, Riß, Doctor Rudolph, Sanhammer, Doctor Schäbler, Schättgen, Freiherr von Schele, Schenk, Schippel, Schmidt (Elberfeld), Schmidt (Frankfurt), Schmidt (Sachsen), Samieder, Schönbiß, Dr. Schneider (Mordhausen), Graf von Schönborn-Biezenhain, Schrader, Schütte, Graf v. d. Schulenburg-Hehlen, Schuler, Schulze, Schumacher, Schwarz, Dr. Seeltz, Seifert, Dr. Simonis, Sirger, Spahn, Speiser, Sperlich, Stadthagen, Dr. Stephan, Stöbel, Stolle, v. Strombeck, Szumlak, Dr. Thomas, Timmermann, Träger, Tuhauer, Uhendorf, Ulrich, Dr. Birchow, v. Vollmar, Vollrath, Wagner, Graf v. Waldborn, Freiherr v. Wangenheim, Wattendorf, Weber, Weiß (Passau), Wenders, Freiherr v. Wendt, Wenzel, Werner, Wilbrandt, Wildegg, Wittich, Winterer, Wohlspurger, Wölmer, Wurm, Zangemeister, Zimmerman, Zinth.

Der Abstimmung hat sich enthalten der Abgeordnete Ruhland (Eßässer).

Es fehlten die Abgeordneten Dr. Baumback (Berlin, df.), Fürst v. Bismarck, Brandenburg (Centrum), Freiherr v. Dalwigk (Centrum), Delles (Eßässer), Freiherr v. Dietrich (Eßässer), Dr. v. Dzembrowski (Pole), Ebert (df.), Fischer (b. f. P.), Härle (Volkspartei), Lutz (df.), Mangs (Eßässer), Dr. North (aus Eßak, ntl.), Dr. Petri (nsl.), Dr. Ruge (df.), v. Schalcha (Centr.), Dr. Freiherr v. Stauffenberg (df.), Stephan (df.), Dr. Wittie (df.).

Ein eigenes Organ wollen sich die Wadelstrümpfe schaffen, um ihre compromittirliche Componist-Weisheit frisch vom Faß verzapfen zu können. Aber die Organe des Geldjudenthums „Berliner Tageblatt“ etc. stehen ja zu ihrer Verfügung. Die „Liberale Correspondenz“ macht jetzt schon Stimmung für das künftige Compromiß der Wadelstrümpfe mit Caprivi. Die Wählerschaft wird hoffentlich die Herren daran hindern, indem sie ihnen den Stuhl vor die Thür setzt.

Ein Compliment für die Centrums presse. Die „Landshuter Zeitung“ hat der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß der bis jetzt „patriotisch“ vertretene Wahlkreis Mittersdorf bei der nächsten Wahl an Dr. Sigl übergehen könne. Worauf Dr. Sigl die Frage stellt, was die arme Centrumsseele eigentlich veranlaßt, anzunehmen, daß er sich als Kandidat ein zweites resp. drittes Mal mit einem Preßgesindel, wie es meiner, gewissenloser und nichtsnußiger nirgends in der Welt vor kommt, herumschlagen wolle, wie im Herbst vorigen Jahres?

Der Centrumscomödie 1. Act. Unter dieser Spitzmarke schreibt Dr. Sigl in dem „Bayerischen Vaterland“:

„Der Centrumscomödie 1. Act ist zu Ende; der Reichstag wurde am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr aufgelöst, das Centrum ist nicht umgefallen, denn sonst gäbe es ja nicht drei Acts der Comödie und wäre dieselbe jetzt schon aus. Im 1. Act ist das Centrum „tapfer“, — wie immer, im 2. kommen die Verwicklungen und Intrigen, im 3. fällt es um, — wie immer! . . . Die Comöd.e und Spiegelfechterei des Centrums ist durchsichtig. Für das Centrum handelte es sich, wie Dr. Lieber f. B. in Alschaffenburg selbst erklärte, nicht um die Militärvorlage, sondern um die Erhaltung des Centrums, also lediglich um ein Parteiinteresse. Das Interesse der Partei erfordert daß die bayerischen Landtagewähler „gu“, d. h. im Sinne des Centrums, aussällen, was nicht der Fall wäre, wenn das Centrum jetzt schon umgesunken wäre. Ist die neue bayerische Kammer im Sinne des Centrums gewählt, so werden die Interessen des Centrums nicht mehr gefährdet, wenn das Centrum dann im August um so gründlicher umfällt; im Gegenteil können dadurch dann wieder einzelne Centrumsinteressen durch den Umschlag erst recht gefördert werden! Im Übrigen wird es — Graf Preysing hat das im Reichstage bereits erklärt — zu keiner Trennung der Bayern des Centrums von den Centrumspreußen kommen. Nach den Wahlen wird man wieder ein Herz und eine Seele sein und die lieben preußischen „Verläher“ wieder ins treue Centrumsherrn einziehen: sie kriegen einander wieder, denn sie sind einander wert! Das ist der dritte Act der Centrumscomödie. Das Volk aber zahlt die Rechte des Vertrages und des lieblichen Verzeichens nach dem Berrath!“

Die „Kölnische Volks-Zeitung“ spricht sich entschieden gegen eine Scheidung der bayerischen Ultra-montanen von dem Hauptrupp des Centrums aus. Sie schreibt:

„Graf Preysing hat am Sonnabend die Bildung einer süddeutschen Fraktion entschieden abgelehnt, unmittelbar danach mit fast neun Zehnteln des Centrums gegen den Compromiß gestimmt und dadurch das Schicksal der Vorlage entschieden. Darüber mit einer Trennung zu quittieren, wäre einfach eine Unbegreiflichkeit. Nach allen Regeln der Logik muß die Antwort genau die umgekehrte sein; engster Anschluß an die Gesamtfraktion in den jetzt bevorstehenden Tagen des Kampfes.“ — Unzweifelhaft war aber die Neigung zu einer Secession vorhanden.

Wieder eine Anerkennung aus geguerischem Lager. In Nummer 83 der „Deutschen Warte“, eines der wenigen anständigen und ehrlichen bürgerlichen Blätter, ist in dem Leitartikel: „Die Unfähigkeit der Volksvertretung“ eine Bemerkung enthalten, die man — leider — einem bürgerlichen Blatte hoch anrechnen muß. Nachdem ausgeführt wurde, daß eine große Zahl unserer „Volksvertreter“ im Reichstag geradezu bedauerlicher Weise durch ihre Nichtanwesenheit glänzen, während

die Bänke des Abgeordnetenhauses stets besetzt seien, daß diese Erscheinung zum großen Theil wohl darauf zurückzuführen sei, daß die Volksvertreter im Abgeordnetenhaus 15 Mark Tagegebühr erhalten, während der Reichstagsabgeordnete nicht entschädigt werde, fährt das Blatt fort:

„Nicht jedem Erbensohn hat an der Wiege der goldene Schein einer Million geseucht. Bei Weitem die größte Zahl der Erdenwälter ist auf ihrer Hände über ihres Geistes Arbeit angewiesen, die sie nicht zu Gunsten der gesetzgeberischen Arbeit auszeigen können. Kein Anatom aber hat bisher bewiesen, daß die Größe des Gehirns in gleicher Reihe wächst mit der Größe des Geldbeutels.“

Bei Weitem die meisten der großen Gedanken, welche die Cultur, der Fortschritt der Menschheit gestalten, sind nicht aus den Prunkgemächern der Paläste, sondern aus den schmucklosen Hütten der unteren Volksklassen hervorgegangen.

Ist es deshalb gerechtfertigt, von der gesetzgeberischen Thätigkeit Gewandte auszuschließen, weil er nicht materiell genug in der Wohl seiner Eltern war? Schon hören wir mit gewichtiger Stimme uns das Schlagwort entgegnen: Schleudern: Bekämpfung der Socialdemokratie! O über diese armelige G. sinnungsweise! Jeden Schlagt man nicht mit Keulen tot! Die Socialdemokraten bekämpft man nur dadurch, daß man bekämpft, was Socialdemokraten macht. Haben denn die vorenthaltenen 15 Mark das Eintragen der Socialdemokratie verhindert? Die Frage Klingt lächerlich. Die Parteikassen der Arbeiter sind voll gefüllt, sie genügen, um den ganzen Reichstag und noch manches anderes Gebäude mit Volksvertretern zu füllen.

Hätte aber jene Diätenverwelgerung die Wahl socialdemokratischer Abgeordneten verhindert, wir würden — wir sprechen das entsetzliche Wort gelassen aus — dies schmerlich bedauern. Jeder Stand, jede Ansichtung soll und muß in der Gesamtvertretung des Volkes zu Worte kommen; nur dann wird beschlossen werden, was der Gemeinsamkeit nützt. Ein großer Theil der sozialen Reform ist, wenn auch nur indirect, der sozialdemokratischen Partei zu verdanken.

Diese Partei ist das momento mori (gedenke des Todes) für Diejenigen, welche die Zeichen der Zeit nicht verstehen wollen“ etc.

Dieses ruhige und gerechte Urtheil möchten wir den vielen Socialistentödtern zum Studium empfehlen, die keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, die Arbeiter zu beschimpfen, weil sie sich nicht mehr am Gängelbande der sogenannten „Ordnungs-Partei...“ führen lassen. —

Die Agrarier daheim. Das „Kreisblatt von Garzlikau“ berichtet unter dem 2. Mai:

Am Montag Mittag kam es auf dem Hofe des Rittergutes Dembe zu einer sehr betrüblichen Scene. Der Vorhang wird uns wie folgt geschildert: „Herr Rittergutsbesitzer Kühn hatte von Auswärts eine Anzahl verheiratheter Arbeiter gebrungen, denen er ihren Lohn zum größten Theile einbehalten haben soll, so daß die Leute kaum für ihren Lebensunterhalt sorgen konnten, und da ihre Forderungen unbeachtet blieben, am Montag nicht allein den Loharückstand, sondern auch ihren Entlassungsschein forderten. Beides sei ihnen verweigert worden. Am Montag Morgen seien sie beim hiesigen Landratsamt vorstellig geworden, und bei ihrer Rückkehr auf den Gutshof kam es dann zu heftigen Auseinandis gegen Herrn Kühn, der annahm, als wolle man ihm zu Leibe gehen, worauf er einen Revolver ergriff und auf die Arbeiter feuerte. Ein Schuß traf einen derselben durch die Lunge. Der Mann lebt zwar noch, doch ist es zweifelhaft, ob er am Leben bleiben wird. Der Vorhang wird zweifellos zu gerichtlicher Beurtheilung kommen.“

Hoffentlich, und wir wünschen nur, daß die Gerichte an dem Rittergutsbesitzer einmal ein derautiges Exemplar statuieren, daß den Agrarier die Lust zur Misshandlung der Landarbeiter einigermaßen gelegt wird. Auf die Aushebung der Gefindeordnungen, die die eigentliche Quelle der Misshandlungen ist, ist in Preußen-Deutschland ja vorerst doch nicht zu hoffen.

In Elsaß-Lothringen hat die Socialdemokratie große Aussicht auf einige Wählerfolge. Unsere Partei wird namentlich gegen die Ultramontanen anzustürmen haben. Hickel-Mülhausen wird zurücktreten und dafür wird Bueb, der Redakteur der „Mülhäuser Volkszeit.“ als Kandidat aufgestellt werden. Die Socialdemokratie, die 1890 nur in den Wahlkreisen Mülhausen und Straßburg-Stadt ernsthaft in Betracht kam, wird diesmal in acht oder neun Wahlkreisen candidiren. Als weitere Kandidaten werden bis jetzt genannt für Straßburg-Stadt Dr. Rüdt Heidelberg, für Straßburg-Land Cigarrenhändler Böhle-Straßburg.

Ahwardismus im Münchener Antisemitenblatt. Das antisemitische „Volksblatt“ bringt das meisterhaft Erkenntnis einer thüringischen „Leuchte“, das an und für sich an Dreistigkeit nichts zu wünschen übrig lässt. Allein, einmal beim guten Tone angelangt, fügt das Blatt bei:

„Wer Gelegenheit hat, öfters in sozialdemokratische Versammlungen zu kommen, der wird zugeben müssen, daß ein erheblicher Theil derselben immer aus minderjährigen, politisch unreifen Leuten besteht. Das sind dann die „Mossen“, das „Volk“. Diese Lausbuben sind es, die an-

Specialisten das Möglichste leisten und die auch in gignerischen Versammlungen das Gros der Schreier und Radaubrüder bilden. Wir hatten schon in hemals Gelegenheit, ältere Angehörige der sozialdemokratischen Partei über solche Gebahren ihren Willen äußern zu hören.“

In antisemitischen Versammlungen werden häufig solche Genosser, die ins Bett, aber nicht in eine politische Versammlung gehören, nicht mehr zugelassen werden. In zweifelhaften Fällen bitten wir Taufschreiben oder Bescheinigungs-certifikat mitzubringen.“

Wir registrierten dieses, ohne das Blatt und dessen Macher einer weiteren Beachtung zu würdigen. Selbstbeschränkung des Besuches der eigenen Versammlungen hätten nach unserer Auffassung die Antisemiten in letzter Zeit am Allerwenigsten nötig. Ferner sind wir überzeugt, daß die die sozialdemokratischen Versammlungen überwachenden Organe der Polizei ihre Pflicht auch ohne Aufmunterung des Antisemitenlattes thun.“

Wie mitgetheilt wird, planen die Herren Antisemiten, ihren Genossen Böckel in München I und II als Reichstagswahlkandidaten aufzustellen.

Zur Gefängnisarbeit. 17 109 Personen durchschnittlich wurden nach dem von dem preußischen Ministerium herausgegebenen Jahresbericht über die preußischen Strafanstalten in dem Staatsjahr 1891/92 in den preußischen Gefängnissen für Röhung von Privatcapitalisten beschäftigt. Davon wurden 15 699 zu Industriearbeiten, 410 für landwirtschaftliche und gewöhnliche Tagelöhner-Arbeiten verwandt. Wehr als 300 Männer wurden beschäftigt in der Schreinerei (1494), in der Schuhmacherei (1204), Weberei (880), Schneiderei (809), Schlosserei (587), Cigarrenfabrikation (1555), Korb- und Rohrschlechterei u. s. w. (1003), Büstenfabrikation (860), Maschinenschreinerei (1029), Kartonnagen- u. s. w. Fabrikation (670), Düsenteileberei (539). Von den Weibern wurden verwandt u. a. 380 in Tapissereiarbeiten, 357 in der Cigarrenfabrikation. Der Lohnreinertrag belief sich für Kopf und Arbeitsstag auf 41,1 Pf. Von den Einnahmen aus der Arbeit mit 4 497 266 Mark wurden an Arbeitsergebnis-antheilen an die Gefangenen 472 294 Mk. gewährt.

Eine Gesamtausgabe von Karl Marx' Schriften fordert in Bernstorffs „Deutschen Worte“ der „letzte deutsche Proudhon“ Dr. Arthur Mühlberger, Oberamtsarzt in Gräfelfing, beiläufig bemerkt derseide Herr, der von Zeit zu Zeit in der Bücherschau des „Beobachters“ die Socialdemokratie und ihre Führer mit Keulenschlägen „vernichtet“ und neulich sogar an leitender Stelle seine einzige dastehende Ansicht über die erste Märsieier der Arbeiter zum Ausdruck brachte. Der „Vorwärts“ bemerkt zu der Forderung Mühlberger's:

„In erster Linie wird es sich um die Mehrzahl der kleineren Schriften handeln, da eine würdige Ausgabe des „Capital“ im Buchhandel ohnedies vorhanden ist. So sehr wir grundsätzlich mit dem Vorschlage einverstanden sind und in einer solchen die Erfüllung einer Ehrenpflicht der Partei gegen unseren größten Kämpfer sehen, der die Herausgabe der Schriften unseres alten Engels folgen müßte, so gerne wir dieser Anelegung in unserem Blatte Raum geben, so entschieden müssen wir gegen die Unterstellung des anscheinend doch immer über die ihm von Engels gewordene Aufführung in Sachen der Wohnungsfrage nervous erregten Herrn Mühlberger protestieren. Hat Dr. Mühlberger'scribt: „Der Marxismus hat auch in dieser scheintbar rett äußerlichen Frage die Auren einer Religion“, deren Träger und Leiter es bekanntlich nicht liefern, wenn der Bugang zum Allerheiligsten für Federmann offen steht. Die Priester der politischen und sozialen Seelen wollen, wie ihre Collegen im Gebiete der Religion, etwas für sich haben, das dem gemeinen Auge entrückt ist.“ Wenn Herr Dr. Mühlberger, bevor er die Partei und den Marxismus schulmeiste, die Parteiverträge verfolgen würde, wüßte er, daß der Oelsche Verlag die Herrn Mühlberger so unangenehme Streitschrift von Marx „Das Ende der Philosophie“ und den Vortrag über den Freihandel schon zwei Mal aufgelegt hatte, daß unlängst der gleiche Verlag Engels' „Lage der arbeitenden Klassen in England“ neu herausgab, daß die „Neue Zeit“ Engels' berühmten Aufsatz aus den „Deutsch-französischen Fahrbüchern“; Urriß zu einer Kritik der Nationalökonomie zu Engels' 70. Geburtstag abruckte, daß der „Vorwärts“ Marx' Aufsätze „Zur Judenfrage“, und: „Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie“ wieder veröffentlichte, daß also dem Marxismus nichts fern liegt, als einen nur für Herrn Mühlbergers Verfolgungswahn verständlichen Mysteriendienst mit den ersten Schriften von Carl Marx und Friedrich Engels zu treiben. Doch Herrn Mühlberger's Unterstellungen sind weiterer Beachtung nicht wert, wir unterlassen es, noch mehr dagegen vorzubringen, so einförmlich es wäre, nehmen aber mit Vergnügen seinen Vortrag auf, eine Gesamt-Ausgabe der Schriften von Karl Marx zu veranstalten.“

Ausland.

Frankreich.

Aus Paris wird heute telegraphiert:

Der „Libre Parole“ zufolge äußerte sich der Minister des Auswärtigen, Denelle, einer ihm bestreubten Persönlichkeit gegenüber, die äußere Situation verlange die Auflösung der Kammer. Nicht etwa weil die Situation gegenwärtig Besorgnisse einslöbe, dieelbe könnte aber jeden Augenblick eine sehr ernste werden. Was sollte die

gierung denn mit solchen Kammern anfangen? Welche Autorität hätten dieselben, um den eventuellen Forderungen des Ministers des Auswärtigen zu entsprechen?

Ob Devele das wirklich gesagt hat, wissen wir nicht — die „Libre Parole“ (ein Ahlwardt-Dorgan) ist eine sehr unsichere Quelle. Aber wahr ist, daß die letzte Kammer keine Autorität hat, und daß eine klare Situation und reine Wahrheit nur durch Neuwahlen geschaffen werden kann. — Höchst interessant ist, was der „Kreuz-Zeitung“ aus Paris über den Eindruck der Auflösungsnachricht geschrieben wird:

Paris, 7. Mai. Das Interesse des Tages und vermutlich auch der nächsten Tage wird ausschließlich durch die Auflösung des Reichstages und deren Ursache beherrscht. Es braucht leider kaum gesagt zu werden, daß das Frankozenherz vor Freude, um nicht zu sagen Schadenfreude klopft, um so mehr, als man eine neue Niederlage der Regierung vorhersagt. Gerübt wird dieses Glück, welches die Hoffnung auf Revanche unter immer gütigeren Bedingungen für Frankreich hell erstrahlt, nur durch die Besorgnis, daß die deutsche Regierung Händel mit Frankreich oder gar den Krieg suchen könnte. Im Grunde genommen ist diese Besorgnis freilich nur geheuchelt, wenigstens in der Presse, welche den Revanchegedanken künstlich nährend, ganz gut weiß, daß sie allein es ist, welche Deutschland zu immer gewaltigeren Rüstungen zwingt. Man spricht auch von einem Staatsstreit, wie denn die Unkenntnis deutlicher Verhältnisse oft ans Fabelhaftes grenzt. So behauptet die „Patrie“ heute alles Ernstes, daß Kaiser Wilhelm das Ergebnis der Reichstags-Sitzung in dem „einst von Barbarossa bewohnten alten Berliner Schlosse“ abgewartet und zornig entgegengenommen habe.

Der „Kreuz-Zeitung“-Correspondent bestätigt also, was wir allezeit gesagt haben, nämlich: daß die Masse der Franzosen, weit entfernt, einen Angriff auf Deutschland im Schilde führen, einen Angriff von Deutschland fürchtet. Und diese Befürchtung ist auch keineswegs „nur geheuchelt“, sondern durch die Bismarck'sche Wauwau- und Kaltwasserstrahl-Politik vollauf gerechtfertigt. Und auch durch allerhand Neueres, worauf wir jetzt nicht verweisen wollen. Der „Kreuz-Zeitung“ wird es sicherlich keinen Orden einbringen, daß sie den Reptilien so bös in die Suppe geippt hat.

England.

Das englische Unterhaus hat die von Cameron eingebrachte Bill, welche die Entstaatlichung der Kirche in Schottland bezweckt, nun in erster Lesung mit 246 gegen 130 Stimmen angenommen. — Die Regierung stimmte für die Bill.

Die Debatte über die Homerulebill rückt nicht vom Flece. Die Absicht Gladstones, durch Schluszanträge das Spiel der Obstructionisten zu vereiteln, ist dadurch zu nichts gewacht worden, daß die Opposition über 700 — wir schreiben: über sieben Hundert Amendements eingebracht hat, die sämtlich zur Beratung gestellt werden müssen. Wann die zweite Lesung zu Ende sein wird, wissen die Götter. Vor Hochsommer gewiß nicht. Und dann kommt die dritte Lesung; und nach ihr die sichere Verwerfung durch das Oberhaus.

Italien.

Die sogenannten „Präventiv“-Verhaftungen vor der Hochzeitsfeier des italienischen Königs und vor dem 1. Mai kamen am 9. Mai in der Kammer zur Sprache. Giolitti begründete wie sein Vorgänger Crispi die willkürlichen Maßregeln der Regierung mit dem rohen Gespenst und den „Explosions“-späßen, an denen die politische Polizei in hervorragendem Maße als Zuhörerin beteiligt ist. So brutalisiert die italienische Bourgeoisie die Arbeiterschaft ganz wie anderswo. Gleiche Brüder, gleiche Rappen.

Partei-Angelegenheiten.

Gegen die Verstärkung des Militarismus sind weiter Versammlungen abgehalten worden in Grubnig (Ref. Thiele-Wutzen), Philippsburg (Referent Rathbach-Karlsruhe).

Zu einer riesigen Demonstration für die Socialdemokratie gestaltete sich eine Volksversammlung in Mannheim, die am Tage der Auflösung des Reichstags stattfand. Abends in der neunten Stunde kam Reichstags-Abgeordneter Dreesbach von Berlin. Zu seinem Empfang hatten sich gegen 5000 Personen auf dem Bahnhof eingefunden, die ihn unter Hochrufen und Gesang der Arbeitermarzilliose nach dem Saalbau geleiteten, wo die Versammlung stattfand. Das geräumige Local war, als der Zug anlangte, mindestens schon zu drei Fünftel besetzt, so daß weit über die Hälfte der ankommenden Masse nicht an der Versammlung teilnehmen konnte, obwohl die Besucher bis auf die Straße hinausstanden. Wohl noch niemals seit seinem Bestehen hat der Saalbau soviel Leute in seine Räume gefasst. Sie saßen auf den Fensterkreuzen, auf den Dänen. Tische und Stühle waren vorsorglich sämtlich entfernt worden und Leib an Leib standen die nahezu 5000 Besucher — eine compacte Masse.

Erwartungsvolle Spannung lagerte über der Versammlung, als Dreesbach das Wort ergriff, um, von häufigen Zustimmungsjubel unterbrochen, über die Vorgänge der letzten Tage zu berichten und an die Reichstagswähler zum energischen Eintreten für die Socialdemokratie zu appelliren. Die Versammlung nahm das Referat mit ungeteiltem Beifall auf und sprach in einer Resolution der socialdemokratischen Fraktion und speciell dem Abgeordneten Dreesbach ihren Dank aus für die energische Vertretung der Rechte des Volkes, ernannte ihn wieder zum Kandidaten für den Reichstag und versprach, für seine Wiederwahl mit allen Kräften einzutreten. Nach Dreesbach ergriff u. a. Frau Fenz das Wort, die die Frauen aufforderte, fleißig bei der Agitation mitzuhelfen. Mit vieltausendstimigem Hoch auf die internationale Socialdemokratie schloß die bedeutungsvolle Versammlung. Sie wird über den Ausgang der Wahl im 11. badischen Wahlkreise unseren Gegnern keinen Zweifel gelassen haben.

Socialdemokratische Reichstags-Candidaturen.
Mannheim-Schweizing-Weinheim: Dreesbach. Leipzig-Land: Geyer. 19. sächsisch. Wahlkreis (Stollberg-Schneeberg): Julius Seifert aus Zwicau. 2. braunschweigischer Wahlkreis (Helmstedt): W. Wenzel aus Seesen. Ludwigshafen-Homburg-Speier und Auel: Ehhardt aus Ludwigshafen. Landau und Germersheim: Huber. Sonneberg: Reichshaus-Erfurt. Erfurt-Hülle-Erfurt. Danzig Stadt und Land: Otto Jochem-Danzig.

Parteiconferenzen. In Bremen tagen am Sonntag, den 14. Mai, von Nachmittags 2 Uhr ab die Vertrauensmänner von Bremen und den benachbarten Wahlkreisen.

Der Parteitag für Schwaben und Neuburg findet wegen der Reichstagsauflösung schon Sonntag, den 14. Mai, in Mindelheim statt.

Der diesjährige pfälzische Arbeitertag ist wegen der Reichstagswahl verschoben worden.

In Dortmund sollte am Sonntag das Ergebnis der Erstwahl vom 3. d. Mts. amtlich ermittelt werden, in Folge der Auflösung des Reichstags wurde der Termin aufgehoben.

Bei der Gewerbege richtung am 1. Mai wurden in der Klasse der Arbeitervertreter die socialdemokratischen Kandidaten gewählt; in der Gruppe Textilbranche mit 195 von 269 Stimmen, in den übrigen Gruppen fast einstimmig.

Todtenliste der Partei. In Bredow bei Siettow ist der Parteigenosse Gauger gestorben, der bereits an der 1848er Bewegung teilgenommen hatte und zu den Gründern der socialdemokratischen Partei Pommerns gehörte, die er mit unermüdlicher Ausdauer gefördert hat.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 13. Mai 1898.

Etwas für Steuerzahler zur Aufklärung.

Der „Breslauer Zeitung“ entnehmen wir folgende Notiz:

Unter der Spitzmarke „Zur Militärvorlage“ bringt die „Reissner Ztg.“ die folgende lehrreiche Illustration zum Capitel des blinden Glaubens an die Unfehlbarkeit der militärischen Autoritäten, der in dem Kampfe um die Militärvorlage eine so wichtige Rolle spielt: „Wer aber anders als die Sachverständigen soll darüber entscheiden, in welchem Maß unser Volk gegen feindliche Angriffe gerüstet ist und in wie weit diese Rüstung einer Verbesserung bedarf?“ So fragt die „Schles. Ztg.“. „Sachverständige halten die Errichtung eines neuen Schießstandes bei Neisse für nötig. Der Schießstand wurde zwischen Sengwitz und Riegels gebaut und kostete 90 000 Mark. Als der Schießstand fertig war, sonnte er nach dem Urtheile der Sachverständigen nicht benutzt werden. Er wurde verpachtet und bringt eine Rente um jährlich 15 Mark.“ Das ist freilich im Verhältnis zu den Dingen, um die es sich bei der Militärvorlage handelt, eine Kleinigkeit. Allein das Kleine ist häufig genug ein nicht zu unterschätzender Fingerzeig für das Große.

Zur Einkommensteuer. Um die Kontrolle der Zu- und Abgänge solcher Personen zu ermöglichen, die mit einem Einkommen von nicht mehr als 900 M. eingeschäftigt sind, hat die Regierung zu Breslau folgende Grundzüge aufgestellt: 1. Verändert ein Senf im Laufe des Steuerjahres seinen Wohnort, so hat die Gemeindebehörde, bei welcher der Abgang stattfindet, an die Behörde des Ortes, wohin der Umzug geschiehen ist, unverzüglich eine Mitteilung zu übersenden, welche außer dem Namen und Stand des Senfs, die Angabe des veranlagten Steuerjahrs und des Zeitpunktes,

bis zu welchem er die Communalsteuern an seinem bisherigen Wohnorte entrichtet hat, enthalten muß. Der für das laufende Steuerjahr im alten Wohnort festgesetzte Steuersatz ist in der Regel auch für die Gemeindebehörde des neuen Wohnortes maßgebend. Ausnahmen finden nur statt, wenn der Senf in seinem neuen Wohnort ein Jahreseinkommen von mehr als 900 M. erwerben sollte und bei Vermehrung des Einkommens in Folge Erbsfalls. In diesen beiden Fällen ist eine Neuveranlagung im Zugangswege vorzunehmen. 2. Bei sonst vorkommenden Abgängen (Ableben eines Steuerpflichtigen, Ermäßigung in Folge von Berufung u. s. w.) ist der betreffende Senf nur in der Gemeindesteuerliste zu streichen bzw. letztere zu berichtigten. 3. Liegt ein Zugangsfall durch völlige Neu-Veranlagung vor, so fertigt der Magistrat bzw. der Gemeinde- (Guts-) Vorstand eine Gemeinde-Zugangsliste unter Benutzung eines Formulars zur Gemeinde-Steuerliste. In dieselbe verzeichnet er alle ihm bekannten Merkmale und Einkommensteuer-Verhältnisse des betreffenden Senfs und sendet sie alsdann mit den etwaigen Unterlagen an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Einschätzungs-Commission seines Bezirks. Dieser prüft die Angabe der Gemeinde-Behörde und sendet die Listen nebst Unterlagen auf seinem Vorschlag an die Mitglieder der Vereinschätzungs-Commission, welche die Veranlagung des Senfs bewirkt. Von der Vereinschätzungs-Commission gelangt schließlich die Liste an den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, der sie seinerseits nach erfolgter Prüfung wieder der beteiligten Gemeindebehörde zu geben läßt.

[Geschlossene Armenpflege.] Die Unterbringung von Idioten und Epileptischen in die Provinzial-Pflegeanstalten ist dem Vernehmen nach von den Ortsarmenverbänden vielfach mit Rücksicht auf die befürchteten Kosten unterlassen worden. In Wirklichkeit sind die Lasten, die den Ortsarmenverbänden, also den Gemeinden, erwachsen, außerordentlich gering. Für die Verpflegung sind dem Landarmenverband bei Erwachsenen 80 Pf., bei Kindern 60 Pf. täglich zu erhalten; zu diesen Kosten hat der Kreis nach dem Gesetz mindestens $\frac{2}{3}$, also je nachdem 53,3 Pf. oder 40 Pf. als Beihilfe zu gewähren, und wenn der Ortsarmenverband auch zur Leistung seines Drittels nicht im Stande ist, kann ihm noch eine Beihilfe nach dem Gesetz vom 8. März 1871 gewährt werden. Es kann also wohl nur auf Kenntnis der Bestimmungen beruhen, wenn die Gemeinden mit der Anmeldung ihrer Idioten und Epileptischen zurückhalten, zumal diese doch in den Anstalten nicht nur verpflegt, sondern auch in geeigneter Weise ausgebildet und ärztlich behandelt werden, sodaß wenigstens ein Theil von ihnen nicht dauernd der Gemeinde zur Last fällt. — Vorstehende Notiz, die wir der „Schlesischen Zeitung“ entnahmen, zeigt, daß es mit der Gesetzeskenntnis in verschiedenen Beamtenkreisen recht unvollkommen ausschaut. Auf das thure Uaterland mit seinen zahlreichen Gesetzen dürfte das gerade kein Loblied sein.

[Militärisches.] Die Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften ist durch Reichsgesetz vom 10. Mai 1892 geregelt worden. Dieses am 1. Juli v. J. in Kraft getretene Gesetz wird für die Zeit der jetzt stattfindenden Frühjahrsübungen zur Anwendung kommen. Über die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen wird der „Börsischen Zeitung“ geschrieben:

Nach der von den preußischen Ministern des Innern und der Finanzen ergangenen besonderen Anweisung an die Bezirksregierungen hat die Gemeindebehörde, welche die Anmeldung des Anspruchs auf Unterstützung entgegennimmt, festzustellen, zu welchem Zeitpunkt und auf welche Dauer derjenige, für dessen Familie Unterstützung nachgezahlt wird, zur Übung einberufen ist. Zu diesem Zwecke haben die Mannschaften des Beurlaubtenstandes, wenn derartige Unterstützungsanträge vor Beginn der Übung gestellt werden, den Gefüllungsbefehl, und wenn sie nach beendigter Übung angebracht werden, den Militärpass als Ausweis vorzutragen. Als Lieferungsverbände gelten die Städte und Landkreise. Die Organisation und Vertretung der Lieferungsverbände regeln sich nach den Bestimmungen in den Paragraphen 6—9 des Gesetzes über die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1888. Die Geschäfte der dort vorgeesehenen Commissionen sind in den Landkreisen von den Kreisausschüssen, in den Stadtkreisen von den Magistraten, oder von den Commissionen, welche nach den Gemeindegesetzen zu dienen sind, wahrzunehmen. Über die Stelle, welche die Auszahlung der angewiesenen Unterstützungs beträge zu bewirken hat, sind weder in dem Gesetz vom 10. Mai 1892, noch in den Ausführungsverordnungen des Bundesrates nähere Anordnungen getroffen. Es soll jedoch so geregelt werden, daß die Unterstützungsberechtigten schnell und leicht die ihnen zustehenden Geldbeträge in Empfang nehmen können.

[Arbeiterloos.] Dieser Tage wurde von dem Malermeister C. H. Frank, Palmstraße, ein Arbeiter beschwegen sofort entlassen, weil er sich, in einem äußerst trunken Zustand fühlend, an diesem Tage weigerte, an

einer Haus-Fagade zu streichen. Selbiger hat um anderweitige Beschäftigung für diesen Tag, hat sich also, wohlverstanden, überhaupt nicht geweigert, diese Arbeit zu verrichten, die durch das Klettern auf hohem Gerüst immerhin zu einer gefährlichen Arbeit zu rechnen ist. Malermeister Franke, welcher zu einem der geschäftlich höheren Unternehmer gehört, hätte sicherlich dem Erfüllen eines Mannes Gehör schenken können, welchem man es beim näheren Umgange sofort anmerkt, daß man es mit einem leidenden Menschen zu thun hat. — h.

[Vom Centrum.] Dem Vernehmen nach werden ebenso wie Freiherr von Huene auch die Centrums-männer und Verräther an den Interessen des Volkes, Graf Ballerstrem und Rechtsanwalt Dr. Porsch bei den jetzigen Reichstagswahlen nicht wieder candidiren. Es ist dies auch das Vernünftigste, was sie thun können, um der wohlverdienten Strafe eines Wohl-durchfallen zu entgehen.

[Conservativen.] Am Himmelfahrtstage fand hier im "König von Ungarn" eine Versammlung vom "Neuen Wahlverein" statt. Es wurden dort als conservative Candidaten für die Reichstagswahlen aufgestellt: für Breslau-Ost Ober-Regierungsrath vom Hove, für Breslau-West der frühere Ober-Bürgermeister Wirklicher Geheimer Rath Hobrecht.

[Die hiesigen Antisemiten] werden, wie die "Schlesische Morgen-Zeitung" berichtet, wenigstens in einem der beiden Breslauer Wahlkreise einen eigenen Candidaten aufstellen und zwar soll es ein Handwerksmeister sein; — dies soll ihr Mann sein, wie stolz das klingt, ziehen wird's aber nur sehr gering!

[Eine Versammlung des "Innungs-Ausschusses"] in Breslau tagte am 9. d. M. im Café restaurant. Hauptzweck und Ziel war die Frage, wie sich die Breslauer Conservativen des Zopfes zu der in Berlin geplanten Bildung einer Mittelpartei stellen werden. Nach dem uns vorliegenden Berichte wurde die Gründung einer solchen Partei abgelehnt. Eine nähere Kritirung der im Einzelnen höchst interessant verlaufenen Versammlung behalten wir uns für die nächste Nummer vor.

[Die Einverleibung Kleinburgs.] Unter den Vorlagen, welche auf der Tagesordnung d. r. nächsten, für Montag anberaumten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung stehen, ist die wichtigste diejenige, welche die Incommunalisierung Kleinburgs betrifft. Der Magistrat beantragt, daß die Landgemeinde Kleinburg mit der Stadtgemeinde Breslau vereinigt und demgemäß bei dem Bezirks-Ausschuß von Seiten der Stadt der Antrag gestellt wird, diese Vereinigung zu beschließen.

[Rohstoffverkehr.] Bezuglich der Petition des oberschlesischen Berg- und Hüttentümlichen Vereins um Wiederaufhebung der für Beförderung oberschlesischer Kohlen nach den Breslauer Wasserumschlagstellen eingetretenen Tarif erhöhung hat die Petitionencommission des Herrenhauses beschlossen, zu beantragen, daß das Herrenhaus die Petition, unter besonderer Bezugnahme auf das Protokoll des Bezirks-Eisenbahnrathes zu Breslau vom 9. December v. J., der Königlichen Staatsregierung zur Berücksichtigung mit dem Antrage überweise, eventuell den Sendungen niederschlesischer Kohlen nach den Wasserumschlagstellen dieselben Tarifvergünstigungen wie den oberschlesischen einzuräumen.

[Vom Lobe-Theater.] Die bisherigen Aufführungen von Leococq's reizender, melodischer Operette "Girofle-Girofia" fanden vor vollem Hause statt; unser berühmter Gast, Pauline Elsässer, welche leider nur noch kurze Zeit hier weilt, wird allabendlich für die vollendete Wiedergabe der Titelpartie durch begeisterte Ovationen ausgezeichnet, welche sich namentlich nach dem virtuosen Vortrag des Schatten-Walzers zu nicht enden wollendem Beifall steigern.

[Straßenperrung.] Behufs Legung von Gas- und Wasserperrung wird die Innernstraße zwischen Schuhbrücke und Altbörsstraße vom 12. bis 20. d. M. für Fuhrwerk und Reiter gesperrt.

[Das Kaiser Friedrich-Bad,] die große und schöne Lehr- und Bade-Anstalt in der Öble, wird morgen, Sonntag den 14. Mai, eröffnet. Neben vielen Neuerungen sind auch die Auskleideräume dieses Jahr bedeutend vergrößert worden, so daß selbst an besonders heißen Tagen ein Mangel an solchen nicht mehr eintreten kann. Der in dieser Anstalt ertheilte Schwimmunterricht ist anerkannt vorläufig.

[Schwimmsport.] Am Himmelfahrtstage wurde in der Stekowsky'schen Bade-Anstalt, Salzstraße 12/14, bei 14 Grad Wasserwärme der Schwimmunterricht wieder begonnen. In der Anstalt sind bereits 49 Personen zu tüchtigen Schwimmern ausgebildet worden.

[Verlaufenes Kind.] Am 10. d. M. wurde ein 6jähriger Knabe auf der Ottostraße aufrichtslos angetroffen und nach dem Armenhause gebracht. Das Kind war barfuß und ohne Kopfbedeckung und trägt u. a. grau-schwarz gestreifte Kleider und blaue Jacke.

[Aufinden eines Entseelten.] Am 10. d. M. Nachmittags, wurde aus der alten Ober, gegenüber der Einmündung des Schwarzwassers, die Leiche eines 30—35 Jahre

alten Mannes gelandet und nach der Anatomie geschafft. Der Entseelte hat schwarzes, kurzgeschnittenes Haar und ist barfuß. Seine Kleidung besteht aus dunklem Anzug, weißem Hemd, blauer Bluse, Lederkennem und Halbstiefeln.

[Plötzlicher Todestodfall.] Am 9. d. M., Vormittags, wurde eine An Brigitenthal wohnhafte verwitwete Cigarrenarbeiterin, welche bereits mehrere Tage von den Hausbewohnern nicht gesehen und gehört worden war, in ihrer Wohnung leblos aufgefunden. Der hebeigerufene Arzt constatierte Blutsturz als Todesursache.

[Selbstmordversuch.] Am 10. d. M., Nachmittags, floss sich in der Nähe von Bedlik ein arbeitssloser Conditor gebisse mit einem Revolver in die linke Brustseite und fügte sich dadurch eine schwere Verlezung zu. Ebenfalls wegen Arbeitlosigkeit versuchte ein Arbeiter dadurch seinem Leben ein Ende zu machen, daß er Chloroform trank; er erreichte aber seinen Zweck nicht. Beide Lebensmüde, die sich in wenig hoffnungsvollem Zustand befanden, wurden im Krankenhaus der barmherzigen Brüder untergebracht.

[Selbstmord.] Am 11. d. M., Nachmittags, erhing sich an der Thür seines Zimmers ein auf der Kurzen Gasse wohner der Schlossergasse. Das Motiv zur That ist unbekannt.

[Polizeiliche Nachrichten.] Verloren: ein fünfreißiges Korallenambond, ein Portemonnaie mit 11,10 M. Inhalt und eine goldene Halskette mit ovalen Medaillon. Abhanden gekommen: eine grüne Geldbörse mit 100 M. Inhalt und ein Pfandschein über eine goldene Herren-Stempelkette. — Gestohlen am 11. d. M., einem Sattlergesellen auf der Freiburgerstraße eine Nickel-Cylinderkette; an denselben Tage einer am Schleidnitz-Stadtgraben wohnhaften Haushälterstaub auf der Ohauerstraße ein Portemonnaie mit 17 M. Inhalt. — Verhaftet am 10. und 11. d. M.: 84 Personen.

Vereine u. Versammlungen.

Deutsche Versammlung. Am Donnerstag, den 11. Mai, Abends 7 Uhr, fand in Rüster's Local auf dem Lehndamm eine öffentliche, von Genossen und Genossinnen sehr zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher Genosse Redacteur Schebs über die Reichstagsauflösung bezw. Neuwahl referierte. Im recht markanten Zügen erläuterte er die Militärvorlage als Grund der Auflösung und beleuchtete dabei die verschiedenen Stellungen der politischen Parteien zu derselben, um auszuführen, daß die sozialdemokratische Fraktion die einzige gewesen, die geschlossen gegen die das arme Volk bedrückende Vorlage gestimmt habe. — Im Weiteren sprach Redner über den bevorstehenden Wahlkampf, der ein sehr heiter zu werden verspricht und ermahnte die Anwesenden, besonders aber die Frauen, in den weitesten Kreisen dafür zu agitieren, daß die beiden in Breslau aufgestellten Reichstags-Candidaten unserer Partei, die Genossen Lutzauer und Dr. Schönau, ohne daß eine Stichwahl nötig werde, den Sieg davontragen möchten. Hieran knüpste sich eine lebhafte Debatte, an welcher sich insbesondere Genosse Stielzer beteiligte, und noch dem Antrage, während der Wahlzeit die Die-cut-Abende ausfallen zu lassen und dafür öffentliche Versammlungen, an welchen sich auch Frauen beteiligen könnten, anzubauen, der auch einstimmig angenommen wurde, schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie die Versammlung.

Versammlung der Korkarbeiter. Am 10. d. M. fand in Thiele's Local eine öffentliche Korkarbeiter-Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Der Streik bei S. Hammer. 2. Verschiedenes. — Zum ersten Punkt erstattete Collegé Nowag Bericht über die bisherige Tätigkeit des Streicomites. Er führte aus, daß das genannte Comitee den in der letzten Versammlung gefassten Beschluß, nicht mehr Lehrlinge als Handschneider zu beschäftigen, am folgenden Tage Herrn S. Hammer mitteilte, worauf genannter Herr erwiderte: "Es kann Ihnen doch gleich sein, wie viel Lehrlinge ich beschäftige." Darauf wurde ihm geantwortet, daß wir an dem gefassten Beschlusse festhalten und sämtliche Arbeiter sich gezogenen seien, die Arbeit niedergelegen. Herr Hammer nahm die Kündigung an und bemerkte dabei, worum wir diese Sache nicht im Winter durchführen wollten, worauf ihm die gehörnde Antwort zu Theil wurde. Sämtliche Arbeiter der Fabrik erklärten sich solidarisch und legten am 29. April die Arbeit nieder. In der hierauf folgenden Discussion verlas Collegé Langner einen Brief des Werkführers an eine Korkschneiders-Witwe in Prag, worin diese erfuhr, gegen entsprechende Provision männliche oder weibliche Maschinen Schneider hierher zu schicken, da er die Absicht habe, Handschneider überhaupt nicht mehr zu beschäftigen. — Im weiteren Verlauf der Discussion, welche sehr lebhaft war, gingen folgende Anträge ein: 1. Die streikenden Collegen treten mit Herrn Hammer nicht eher in Verbindung, bis sie genannter Herr hierzu auffordert. 2. Wir Collegen von S. Hammer stellen den Antrag, daß der Werkführer H. Schöppel aus der Fabrik entlassen wird, ehe wir die Arbeit aufnehmen. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. Unter Verschiedenem regte man den Anschluß der in der Körbranche beschäftigten Frauen und Mädchen an. Ein endgültiger Beschluß ist jedoch einer späteren Versammlung überlassen. Der vorgesetzten Zeit wegen folgte Schluß der sehr stark besuchten Versammlung.

Gerichtliches.

Eine für Eisenbahnen interessante Entscheidung ist fürzlich in der Berufungsinstanz bestätigt worden. Ein Schneidermeister fuhr nach dem dortigen Berliner Bahnhof und übergab einem Kofferträger sein Gepäck, bestehend in zwei Schloßkoffern, um es nach der Gepäckexpedition befördern zu lassen. Inzwischen besorgte sich der Reisende ein Billett; als er zurückkehrte, um das Gepäck expedieren zu lassen, war der eine Koffer in dem Gehränge verschwunden und wurde auch nicht wieder aufzufinden. Der Reisende verklagte den Kofferträger auf 18 M. Entschädigung, aber die Gerichte wiesen die Klage mit der Entscheidung ab, daß der Kofferträger seine Leistungsvorpflichtung mit der Ausführung des Transports erfüllt habe. Die Überwachung des Gepäcks bis zur Einlieferung an die Expedition sei Sache des Reisenden.

Vermischtes.

(Ein Einwanderungsverbot, das unsere Sympathie hat.) Aus Amerika kommt die folgende sensationelle Nachricht: Von einigen praktischen Bürgern der vereinigten Staaten von Nordamerika ist bei dem Congress ein Antrag eingereicht worden, bei demselbe möchte den deutschen Junkern die Landung in amerikanischen Häfen verbieten. "Denn", so heißt es in diesem Antrag würlich, "es hat sich herausgestellt, daß viele dieser Einwanderer entweder durch Spiel oder Sport ruiniert oder wegen ehrenrüchtiger Handlungen aus dem Offizierscorps entlassen worden sind, und da sie in Amerika versuchen, in ähnlicher Weise wie in der deutschen Heimat zu wirtschaften, schädlich auf die Moral und die Taschen der Nordamerikaner wirken."

Standesamtliche Nachrichten.

Bom 10. Mai.

Todesfälle. III. Mai, Sohn des Schuhmachers Hermann Schmidt, 5 Mon. — Kaufmann Emil Whitelaw, 36 J. — Commissar Miuna Guisch, geborene Höhlmann, 34 J. — Armenhaus-Insassin Wittwe Hedwig Eitke, geb. Kollay, 73 Jahre. — Herbert, S. des Schneidermeisters Wilhelm Friedrich, 7 M. — August, S. des Arbeiters Josef Fels, 10 Woch. — Richard, S. des Klempnermeisters Max Langer, 6 J. 6 M. — Kaufmann Albert Schwarzer, 52 J. — Musikerwitwe Marie Schneider, geb. Hager, 76 J. — Kanzleimeister Paul Koch, 60 J. — Invaliden-Herrichtete Paul Hahn, 20 J. — Martha, T. des Arbeiters Wilhelm Hahn, 2 J. 9 M. — Georg, S. des Zimmermanns Julius Faul 6 Monate. — Maurerfrau Agnes Nitsche, geborene Koschir, 50 Jahre.

Bom 12. Mai.

Heiraths-Ankündigungen. I. Kaufmann Max Schmidt, ev.-luth., Görlich, und Selma Schöck, luth., Neue Oberstraße 8b. — III. Schneider Carl Goldmann, evang., Laurentiusstraße 20, und Hedwig Weidlich, luth., Haselb.

Berichtigungen. In den Heiraths-Ankündigungen I vom 10. Mai er. muß es heißen: Posthilfsbote Gregor Babels, luth., Paulstraße 3, nicht Paulstraße 14, und Emilie Bunk, luth., Paulstraße 14.

Geschlechter. I. Bäcker Josef Bumbe, luth., mit Anna Schindler, luth., hier. — Hausmeister Paul Mieß, luth., mit Anna Welzel, ev., hier. — Arbeiter Adolf Wahrer, luth., mit Johanna Thamberg, luth., hier. — II. Schuhmachermeister August Schinner, luth., mit Emilie Köhrich, ev., hier. — Arbeiter August Bergmann, ev., mit Johanna Vogt, luth., hier. — Stellmader Hyacinth Reinert, luth., mit Dorothea Kühn, evang., hier. — Goldschläger Vincenz Peter, luth., mit Franziska Genigr, luth., hier. — Landwirt Carl Wessner, evang., Kretzern, mit Bertha Kuttke, ev., hier. — Weichensteller Paul Hölder, ev., mit Anna Schomburg, ev., Rothenbach. — II. Arbeiter Paul Kubitsa, luth., mit Ida Simon, luth., hier. — Schlosser Hermann Spradlin, ev., mit Elisabeth Lubinsky, ev., hier. — Tischler Hermann Sommer, ev., mit Luise Reichert, ev., hier.

Geburten. I. Tapezierer Adalbert Hoffmann, luth., S. — Kutscher Hermann Helbig, luth., T. — Klempner Bernhard Schäfer, evang., Zwillinge (S. und T.). — Klempnermeister Adolf Sommer, ev., T. — Straßenbahn-Conducteur Eduard Monetti, luth., T. — Kaisert. Bankkastrer Hermann Delrichs, ev., T. — Kaufmann Wilhelm Körber, alt-luth., S. — Bremser Wilhelm Beige, evang., S. — Arbeiter August Hunder, ev., S. — Schuhmann Otto Augenreich, ev., S. — Coiffeur Gustav Sturm, ev., T. — Schneider Johann Chrząsc, luth., S. — Stellmacher Wilhelm Kanjog, ev., S. — Handelsmann Moritz Pollak, jüb., T. — Kutscher Bruno Hirsch, luth. S. — Postfachhauer Franz Karger, ev., T. — Haushälter Johann Kyl, ev., T. — Kutscher Gottlieb Kusch, evang., S. — Steinbruder Richard Henischel, luth., T. — Schneidermeister Gottlieb Knorr, ev., S. — Cigarrensortierer Carl Göbel, luth., S. — II. Buticulier Josef Soroka, luth., T. — Kutscher Ernst Liepelt, ev., T. — Schuhmacher Ludwig Konopinski, luth., T. — Kutscher Heinrich Schramm, luth., S. — Brauer August Galle, luth., T. — Hausbinder Carl Brand, ev., S. — Nachtwächtmann Carl Reimann, ev., S. — Kellner August Buttermilch, ev., S. — Kaufmann Carl Maiz, evang., T. — Güterboden-Arbeiter Carl Ernisch, ev., T. — Kutscher Gottfried Kind, ev., T. — Schlosser Paul Reichelt, ev., T. — Maurer Wilhelm Bäck, ev., T. — Klempner Hugo Kirchner, ev., S. — Maurer Josef Potolski, luth., T. — Stellmacher Max Schnelle, luth., S. — Bäckermeister Carl Blauch, ev., T. — Aufzähler Paul Lary, luth., T. — Stellmacher Ernst Biewald, ev., T. — Schlosser Ernst Maibold, ev., T. — Hilfsbremser Heinrich Arlt, ev., T. — III. Zimmermann Friedrich Kaiser, ev., T. — Holzbildhauer Paul Lentwig, luth., T. — Schlosser Friedrich Valentin, luth., T. — Arbeiter August Gerlach, ev., T. — Arbeiter Johann Pelsch, evang., S. — Klempnermeister Robert Franke, luth., T. — Bürgaudienst Wilhelm Hergesell, ev., T. — Bremser Hermann Knörendel, luth., S. — Arbeiter Gottlieb Gasbe, evang., T. — Cigarrenmacher Rudolf Brunzel, ref., T. — Haushälter Carl Schönfeld, ev., Zwillinge (Töchter). — Arbeiter Ernst Gerstmann, luth., S. — Todesfälle. I. Hedwig, T. des Steinzeugers Anton Lischa, 1 J. 7 Mon. — Früherer Schreibermester Johann Krohn, 87 J. — Haushälter Carl Gude, 48 J. — Helene, T. des Sattlers Otto Ernst, 2 J. — Kaufmann Paul Friebe, 41 J. — Hans, S. des Stationsbüfthofs Friedrich Behrmst, 12 T. — Walli, T. des Schneiders Wilhelm Schwenzner, 11 Mon. — Agnes Ratajcek, ohne Beruf, aus Drogoslaw, 17 J. — Arbeiterwitwe Elisabeth Jänicke, geborene Klima, aus Schwoitsch, 66 J. — Böhgärtnerin Frau Ernestine Petersille, geb. Reinsch, aus Krippeit, 44 Jahre. — Oscar, S. des Silberarbeiters Michael Wagner, 9 Mon. — Marie, T. des verstorbenen Haushälters Hermann Pohl, 6 J. — Ehemaliger Schuhmachermeister August Eriod, 68 J. — Inquilin Franz Steinig, 80 J. — Elfriede, T. des Arbeiters Hermann Lüdt, 5 M. — Rentierfrau Caroline Sandberg, geborene Eissler, 71 J. — Kaufm. Emanuel Steuer, 65 J. — Anna, T. des Joseph Teuber, 10 M. — II. Schleiferin Pauline Ludwig, 27 J. — Theatermeister Gustav Tillner, 33 J. — Catharina, T. des Schlossers Robert Pohl, 1 Jahr. — Martha, T. des Kutschers Christian Mohr, 8 Mon. — Kaufmann Theodor

Sonntag, den 14. Mai 1898

Jacob, 71 Jahre. — Reinhold, S. des Arbeiters Gottlieb Heinrich, 5 Mon. — Bruno, S. des Drebers Bruno Krohn, 6 M. — Dienstmännin Anna Miehner, geborene Mühlau, 41 J. — Emil, S. des Arbeiters Emil Kuersbach, 8 M. — Schlosserfrau Caroline Schwinger, geb. Stiller, 27 Jahre. — Hildegard, E. des Tischlers Reinhold Fabisch, 8 Monate. — Gymnastik Ludwig, S. des kgl. Prof. Dr. Hermann Cohn, 15 J. — Adolf, S. des Schäfers Wilhelm Kochow, 4 W. — Max, S. des Telegraphisten Traugott Lautscher, 4 Jahre. — Restaurateur Paul Brosig, 45 J. — Elsriede, E. des Schuhmachermeisters Carl Simon, 6 J. — Mag, S. des Arbeiters Max Menzel, 1 J. — III. Edige Mätherin Ernestine Heymann, 24 J. — Kaufmann Eugen Grünthal, 48 Jahre. — Privatsekretär Wittwe Julie Gerstenberger, geborene Kurz, 52 J. — Schuhmacher Josef Lange, 69 J. — Alfred, S. des Malers Heinrich Schubert, 6 J. — Frieda, E. des Droschenbesitzers Ernst Wende, 6 Mon. — Arbeiter Heinrich Senftleben, 42 J. — Handschuhmacher Paul Wind, 27 Jahre. — Früherer Rittergutsbesitzer Sylvius von Ansdorff-Mieleck,

75 Jahre. — Frieda, E. des Steinsehers August Grischke, 5 M. — Früherer Wirthshafte-Inspector Hermann Hoffmann, 69 J. — Schneidemeisterfrau Martha Gerstenberg, geborene Strelitzky, 37 Jahre. — Artillerie-Waffenmeister Otto Peters, 47 Jahre. — Früherer Kaufmann Hugo Stahl, 48 Jahre. — Siechenbausgenosse Carl Ersson, 64 J. — Arbeiter August Sauer, 51 J. — Schneider Ernst Laske, 31 J.

Breslau, 12. Mai. (Amtlicher Producten-Börsen-Bericht). Roggen (p. 1000 Kgr.) per Mai 142.00 G., Mai-Juni 142.00 G., Juni-Juli 143.00 G. — Hafer (per 1000 Kilo gr.) per Mai 144.00 G. — Rübbel (per 100 Kgr.) — gef. — Etr. loco in Qualitäten a 5000 Kgr. — per Mai 51.50 B., per September-October 53.00 B. — Spiritus per 1000 Ltr. (a 100 p.Ct.) ohne Fak: excl. 50 und 70 Wt. Verbrauchsabgabe, gef. — Ltr., abge- laufene Kündigungsscheine —, per Mai 50 er 55.50 G., 70 er 55.70 G. Mai-Juni 70er —. — G.

Theater-Nachrichten.

Stadt-Theater.

Sonnabend: „Heimath.“
Sonntag: „Bajazzo.“ Der Barbier von Sevilla.

Nachmittag:
„Die vier Jahreszeiten.“
„Cavalleria rusticana.“

Oper-Theater.

Sonnabend: Gastspiel
Pauline Ellsässer.
von der National-Oper in Newyork.
Austreten von Fritz Witte-Wild
„Große-Groß“.

Sonntag:
Gastspiel Pauline Ellsässer
und Auftritt von Fritz Witte-
Wild.
Einige Sonntags-Aufführung.
„Große-Groß“.

Villa Liebich.

Schönster und nächster Erholungsort
vor dem Oderhor.
Heute Sonntag

Gr. Maifest.

Für gute Speisen und Getränke ist
923 bestens gesorgt.
Es laden ergebnis ein A. P.

Restaurant

Goldener Ring.

empfiehlt mein neu renovirtes Lokal
einer geneigten Beachtung. 854

Fr. Trieb, Friedrich-Wilhelmstraße 17.

Gäste dem geehrten Publikum
meine seit 20 Jahren bestehende

Stroh- und Filzhut-Fabrik

genießter Beachtung. Auch werden
alle Hütte gewaschen, gefärbt,
modernisiert und garniert. 798

A. Mai,

Neue Bausenstraße Nr. 24.

Max Kegel's

Sozialdem. Liederbuch.

Fünfte
durchgesehene und fertigte Auflage.
Preis 40 Pfennig.

Aus

Leben und Wissenschaft.

Gesammelte Vorträge und Aufsätze
von

Dr. Arnold Dodel.

Ordentl. öffentl. Professor an der
Universität Zürich.

Erste Lieferung:

Bauer, Arbeiter u. Wissenschaft.

Drei gemeinverständliche Vorträge
gehalten

im Vereinshaus des deutschen Arbeiter-
bildungsbundes-Vereins in Zürich
(November und Dezember 1892.)

130 Seiten Ottas. Preis 75 Pf.

Mit diesem Heft beginnt der in zweiten
Teilen bekannte und hochgelobte Seri-
der Streitschrift: „Moses oder Darwin?
eine Schulfrage.“ eine Serie von all-
gemeinverständlichen Vorträgen herau-
zugehen, die allen Freunden der geistigen
Entwicklung des Volks hochwillkommen
sein dürften.

Breslau, 12. Mai. (Amtlicher Producten-Börsen-Bericht). Roggen (p. 1000 Kgr.) per Mai 142.00 G., Mai-Juni 142.00 G., Juni-Juli 143.00 G. — Hafer (per 1000 Kilo gr.) per Mai 144.00 G. — Rübbel (per 100 Kgr.) — gef. — Etr. loco in Qualitäten a 5000 Kgr. — per Mai 51.50 B., per September-October 53.00 B. — Spiritus per 1000 Ltr. (a 100 p.Ct.) ohne Fak: excl. 50 und 70 Wt. Verbrauchsabgabe, gef. — Ltr., abge- laufene Kündigungsscheine —, per Mai 50 er 55.50 G., 70 er 55.70 G. Mai-Juni 70er —. — G.

Bamberg.
Den Genossen die ergebene Anzeige, daß ich mein Local renovirt habe, und lade ich zu zahlreichem Besuch meiner Localitäten ein. Achtungsvoll
Otto Schubert, Langestraße 166.

Bamberg. — 188.

Ludwig Herz,
Blücherplatz 4, neben der Mohren-Apotheke,
empfiehlt sein Lager fertiger

Schuhwaaren
unter Garantie eleganter Packform und bester Haltbarkeit
zu billigen, aber streng festen Preisen.

Die Geschichte der Commune von 1871

von Gissagaray.

a. vom Verfasser durchgesehene Auflage. (X. Band der Internation, Bibliotek.

Preis 3,00 M.

Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

4. Klasse 188. Königl. Preuß. Lotterie

Biebung vom 12. Mai 1893. — 5. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in

Rücknummern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

350 443 (500) 540 (1500) 609 713 (5-0) 808 37 75 1009 257 61 592 607 2019 107 96 364 400 543 753 533 3024 56 349 401 14 27 893 902 4013 47 428 512 42 43 81 605 (500) 55 724 25 39 (150) 892 5038 171 (300) 206 82 402 67 616 89 727 966 6150 270 304 431 585 675 759 765 76 85 7168 70 435 46 535 623 78 (30) 732 522 8029 87 (500) 97 (500) 223 41 64 96 507 621 (500) 739 (10.000) 969 9185 241 359 65 726 10042 262 88 92 321 (300) 54 58 81 525 (300) 41 (500) 72 636 724 805 22 951 11152 84 284 325 27 99 407 519 807 955 12238 359 62 98 712 36 13029 328 79 441 636 800 (500) 53 41 84 98 970 11013 51 82 (300) 85 345 415 52 67 654 820 34 15049 105 15 1500 51 543 56 72 96 670 925 16074 123 41 213 94 353 63 92 416 36 586 84 611 711 909 17064 236 301 604 11 81 99 740 18608 (1500) 195 236 475 708 867 957 19022 34 36 41 63 60 91 263 346 419 79 99 622 61 71 779 97 878 973 20001 84 241 46 413 95 731 74 959 77 21018 146 98 253 92 304 418 22 557 665 783 852 98 985 22003 47 63 186 253 58 96 301 649 909 23254 65 893 (300) 941 24012 145 322 82 586 614 78 852 15 85 25015 190 (1500) 8 272 588 (300) 503 (1500) 8 42 722 27 25 51 85 951 26059 198 400 19 540 27059 266 387 98 415 61 585 611 755 9 9 19 (1500) 70 91 28062 77 84 135 357 (500) 610 728 49 29241 326 360 606 55 71 967 94

30165 14 209 (3000) 44 47 60 328 504 654 790 850 937 31011 30000 70 89 219 334 558 89 630 97 796 (3000) 578 916 (500) 32 415 167 256 324 49 58 80 484 524 26 632 747 (1500) 88 54 65 955 99 3309 73 108 30 38 394 423 57 583 673 708 962 340 90 146 50 200 95 502 (500) 21 24 787 832 909 35004 194 (300) 221 59 57 55 311 98 472 389 90 626 75 775 83 (500) 578 931 36093 94 97 112 87 207 331 474 38 694 703 (1500) 909 35 37014 221 88 335 12 427 63 626 48 50 44 742 800 10 38023 81 (5000) 82 133 222 322 482 505 (3000) 30 500 53 884 392020 41 206 462 510 (500) 624 39 98 937 40020 48 (500) 113 349 404 710 800 59 976 41113 25 55 491 519 12 56 655 892 42012 21 187 (5000) 307 98 569 770 931 43100 2-8 500 343 63 440 553 927 44200 376 91 561 65 613 40 61 15 0 96 964 65 45147 76 369 91 595 625 26 52 (300) 751 75 46008 269 485 594 611 23 882 936 (1500) 47134 72 (1500) 647 709 41 42 821 79 93 48051 91 118 303 31 436 697 49068 91 228 330 325 59 47 57 656 74 782 531 944

50113 330 561 706 908 (300) 40 51017 37 142 52 76 215 315 652 61 301 301 117 41 202 6 62 84 710 53025 55 92 225 601 19 565 721 803 922 54168 245 406 7 17 606 43 79 (10000) 940 957 35062 202 11 340 67 482 518 (300) 626 44 50 50 (500) 790 804 57 76 970 51014 545 62 618 726 42 57038 135 212 61 406 575 123 845 58003 43 127 51 278 365 450 554 644 756 927 59027 55 59 219 309 463 72 526 64 622 47 713 55 580 951 60124 236 81 309 19 402 566 604 40 93 981 61011 229 66 73 80 334 600 715 59 848 51 58 985 62084 605 16 718 892 99 924 63002 52 114 61 62 342 531 689 94 789 99 816 20 86 928 38 64007 1-4 30 94 412 529 679 820 950 56030 59 341 632 68 (1500) 729 24 83 3 987 66065 88 91 (1500) 138 551 81 730 34 58 74 954 670 1 157 211 24 (500) 345 82 (300) 453 525 714 871 68078 88 226 31 362 546 737 58 410 945 69128 32 205 76 316 55 492 761 807 18 922 70085 156 208 337 516 631 527 960 78 71148 249 450 61 521 52 55 81 605 24 84 708 963 90 72025 305 552 91 616 726 891 43 938 73029 185 233 345 400 600 757 827 (300) 78 945 58 92 71070 149 209 404 10 (1500) 36 508 27 661 720 818 977 75084 (500) 122 44 228 25 411 726 62 761 321 97 480 593 (300) 823 54 79 976 77231 442 548 608 29 37 797 78170 273 597 (300) 589 607 721 970 79101 20 25 59 442 588 693 762 85 86 842 47 80026 (1500) 27 217 53 78 391 554 691 818 45 962 81064 225 454 75 627 76 746 804 21 948 82089 77 93 357 421 601 50 545 83053 86 93 173 759 89 454 64 570 831 60 819 9 71 241 35 38 56 67 71 97 446 92 509 85 85017 47 71 173 374 565 622 896 867 61 67 707 963 87100 34 89 315 29 51 481 528 662 349 88508 71 91 721 89226 500 43 490 9 582 606 944

690181 86 297 474 563 74 76 633 (1500) 47 815 937 55 91063 22 117 37 39

Sozialdemokratische Wähler-Versammlung

Sonntag, den 14. Mai, Vormittags 11 Uhr, im Volksaal des Herrn Gericke (Ballhaus Ballenstädt), Schweizer-Strasse 23.

Tages-Ordnung: 1) Die bevorstehende Reichstagswahl. 2) Diskussion. Referent: Paul Hennig.
Entree 10 Pfennig.

Frauen sind eingeladen.

Sonntag, den 14. d. M., Vormittags 11 Uhr findet in den Drei Tauben, Neumarkt Nr. 8 eine öffentliche Versammlung der Polnischen Arbeiter statt.

Tages-Ordnung: 1. Die Stellung der Polen zur bevorstehenden Reichstags-

Wahl. Referent: Genosse Faralewski. 2. Diskussion.

Entree 10 Pf.

Frauen haben Zutritt.

Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Einberufer.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau und Umgegend. Monats-Versammlung

Montag, den 15. Mai, Abends 8 Uhr im Vereinslokal „Drei Tauben“.

Tagess-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Schebs.
2. Abrechnung des I. Quartals 1893 u. Stiftungsfest.
3. Anträge und Interpellation.

Programme zum Maifest sind beim Cashier zu haben.

N.B. Diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstand und, werden ersucht sie zu begleichen, widrigensfalls sie gestrichen werden.

Der Vorstand.

Rieger's Diphteritisheilmittel.

Hierdurch werden alle diejenigen Personen, welche Kenntnis von unglücklichem Verlauf der Behandlung der Diphtherie durch Herrn Rieger erlangt haben, aufgefordert, dies unter der Adresse: H. Heinze, Breslau, Schweidnitzerstraße 31, mitzuheilen. Auch günstig verlaufene Fälle bitten wir uns anzuseigen, soweit dies nicht schon durch Ausfüllung von Fragebogen geschehen ist.

Die Commission.

4. Klasse 188. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. Mai 1898. — 5 Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 210 Mark und den betreffenden Nummern in Klammern beigesetzt. (Ohne Gewähr.)

99 125 223 (500) 56 40 171 449 (500) 503 42 639 1021 89 103 39
232 58 350 497 501 2 8 85 (300) 635 96 841 914 64 (500) 2029 80 359
62 417 30 82 422 25 (500) 650 (300) 743 66 871 5068 193 210 329
4001 10 20 82 422 25 (500) 650 (300) 743 66 871 5068 193 210 329
425 58 683 (500) 840 52 908 6079 100 293 352 798 881 46 71 919
7237 461 614 41 867 83 913 8062 181 93 234 404 654 91 97 740 946
52 64 9029 52 55 132 248 72 307 72 85 646 64 776 79 926
10073 176 200 (300) 18 53 87 (500) 352 94 460 508 64 92 94 931
11102 73 469 76 89 535 93 633 83 (500) 98 744 952 12029 115 86 91
301 90 406 662 780 856 87 (500) 13062 140 212 99 344 67 432 60 602
5 68 90 95 704 94 99 14039 (10000) 80 152 213 15 376 504 12 (300)
44 62 64 619 801 (500) 33 961 15073 90 219 43 735 56 16031 184
92 240 67 90 305 6 (300) 62 76 448 (1500) 78 541 691 707 885 17099
178 91 334 638 49 714 90 98 (1500) 801 32 948 18064 214 83 84 582
(5000) 657 86 753 19174 345 57 (500)
20087 244 403 14 529 615 819 48 921 23 54 21043 116 321 630
202 908 40 22455 91 518 42 634 23040 177 98 388 463 67 528 98 371
953 24320 417 47 97 503 7 659 827 25059 110 235 342 422 74 571
618 815 54 67 76 97 (1500) 26300 498 511 15 628 730 944 47 27054
77 139 72 318 481 597 654 871 28150 57 312 78 98 746 801 29009
269 470 92 519 746 920 50 30045 79 111 32 767 825 31080 112 21 57 76 348 60 408 510 (300)
36 803 12 32029 76 114 416 28 55 514 38 40 43 643 52 729 39 77 (300)
804 33016 68 182 243 54 418 54 88 613 19 (300) 61 908 34004 (500)
181 270 570 653 824 35175 76 365 467 516 703 847 97 966 89 36143
238 564 669 (300) 716 48 (300) 82 65 948 37120 41 283 356 418 534
73 87 609 49 65 754 67 74 870 (1500) 916 38103 37 754 813 45 39244
60 345 521 (1500) 98 761 893 97
40112 48 50 509 18 77 708 71 807 969 86 41195 218 71 91 369
572 619 798 944 88 42041 55 95 438 41 503 32 (1500) 628 34 62
43027 (300) 125 267 91 96 310 87 415 505 651 896 44087 201 4 54
316 (500) 82 405 605 (300) 710 837 71 955 45123 226 34 88 583 44 97
905 65 69 46026 164 258 479 508 37 686 750 980 47161 311 485 575
(300) 76 77 78 85 710 885 939 48235 361 794 49132 97 208 39 (300)
425 872 704 95 804 91 954
*50069 (3000) 221 34 543 695 749 814 83 902 (300) 10 17 52 55
51115 354 70 77 88 (300) 449 90 501 713 898 99 954 52086 189 98
307 410 518 66 (300) 683 722 918 27 29 53033 44 53 188 (1500) 84
238 44 361 562 679 716 935 54 54005 28 275 410 35 628 755 53006
88 144 227 548 55 695 898 950 57 (300) 56068 226 32 (500) 300
(3000) 55 544 49 75 652 (300) 763 808 99 (3000) 57001 (500) 237 98
310 497 627 (3000) 61 776 844 927 50 91 55083 306 50 621 701 902
59186 282 305 23 450 503 687 801 985
60133 37 221 96 311 33 73 602 34 808 (300) 61 600 61120 53
(300) 232 359 457 98 530 626 901 39 87 620 57 210 48 352 65 69
87 (3000) 810 995 63043 269 513 622 34 790 823 943 61017 85 100
(3000) 383 89 524 618 701 54 (3000) 850 76 918 25 51 65011 88 313
596 608 740 828 908 90 94 66239 (3000) 43 508 6 9 84 (5000) 92 9 8
69 67004 79 176 217 622 761 837 68029 478 86 89 737 94 968 43
69077 81 88 220 24 37 329 44 73 585 631 88 872 (500) 38 54 937 (500)
70074 171 78 285 99 632 709 915 90 71018 172 293 312 477 619
730 34 929 72031 49 481 631 704 81 932 54 73028 192 206 90 99 391
545 720 89 855 70 74008 82 132 287 501 26 (1500) 456 513 663 96 729
36 70 829 75240 65 72 (300) 360 565 897 912 76079 134 61 72 330
571 82 735 45 807 82 77024 111 (500) 52 54 219 720 78094 8 25 143
71 99 249 73 384 479 628 792 (300) 972 81 79056 (500) 142 53 277
384 431 66 799 971
80075 279 420 59 534 635 70 99 843 952 81659 125 (1500) 497 52
529 638 70 808 12 82029 158 86 99 232 81 82 487 521 75 (3000) 88
(600) 627 44 46 90 766 843 83024 180 221 23 69 (500) 74 475 650 741
71 (1500) 782 29 67 79 975 840 5 84 210 407 33 48 59 72 525 32
863 772 808 980 85068 128 (1500) 43 92 650 303 45 520 (1500) 59
(300) 70 (1500) 640 81 730 95 (1500) 86055 157 290 468 771 837 54 978
87020 22 67 78 (1500) 174 357 462 86 72 965 (3000) 88178 81 203 22
519 605 (3000) 741 89011 244 512 74 641 711 (1500) 919 36 61
*90123 67 388 478 620 86 877 905 14 32 76 (10000) 91001 31 118
260 478 709 58 848 919 49 83 (300) 9215, 66 347 (1500) 441 74 602
39 601 (1500) 50 86 750 65 846 84 (500) 93022 76 114 234 348 532
637 63 (3000) 765 31 76 628 906 41 94042 108 75 265 (500) 594 419

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Sektion der Klempner.

Mitglieder-Versammlung

im „Gasthof zum Raben“, Vorwerkstraße Nr. 47, bei Bartsch.

Tagesordnung: Punkt I: Abrechnung der Monate März und April.

II: Bericht v. d. General-Versamml. in Altenburg.

III: Diskussion.

IV: Wahl eines Revisors.

V: Verschiedenes.

Die Collegen werden aufgefordert pünktlich und zahlreich zu erscheinen und werden diejenigen Mitglieder, welche mehr als 8 Wochenbeiträge restiren, ersucht, ihre Beiträge bis dahin zu begleichen, widrigensfalls ihre Mitgliedschaft erlischt (§ 3).

Der Vorstand.

Wer gut und billig kaufen will, besuche nur die Auktionen von Gerstel, früher Mehlrose, Matthiasstraße 70. 838

Gelegenheitskauf! Mehrere Zimmer, g. Möbel, zur Küste, auch einz. neu u. geb., Bettst. m. u. ohne Matr., Sopha, Stühle, Schränke, Spiegel, Schreibt., Sekretär, gr. Bücherschränke, Rollbar., Commode, Küchenlach., Ladent., Regale, Wulst, dopp. und einf. Spottb. 794

Goldene Madegasse 8, I.

Echter Stönsdorfer Bitter

a Liter 1,20 Mark. 900

Himbeer-Symp. 1,50 Mark.

Dr. Mampe 1,00

Guter Brenner-Korn 0,60

C. Scholz, Destillateur,

Nicola strasse 32.

Die be-

sten Söhne 2 Mark unter vollständiger Garantie (Einsetzen schmerzlos) Plomben u. 20jährige Praxis.

R. Krause,

Zahn-Zieller,

Schweidnitzerstr. 31 (Pfeifferhof.) 701

Die Göttin der Freiheit,

Lassalle, Liebknecht, Marx

und andere Bildnisse bewährter Führer führen in eleganter Einrichtung, per Stück 8 Mark

Glaserei, Gaulstraße 5.

Spazierstöcke,

Cigarrenspitzen und Tabakspitzen

stets größte Auswahl

neueste Muster und billigste Preise bei

R. Migula,

Cig. gdl., Schmiedebrücke 11.

Wilh. Langner's

Cigarren-Fabrik,

Bismarckstraße 38

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

Cigaren einer genügten Beachtung.

!! Cigarren !!

Holländ. Zigaretten, 12 cm, 3 St.

Billiger als
überall.

Herren- u. Knaben-Garderobe

in nur
reeller Waare

M. Herzberg jr.

Vorzeiger dieses
gewähre 4% Rabatt.

empfiehlt der
Herren-Moden-Bazar

Neue Schweidnitzerstrasse, Ecke Gartenstrasse.

Vorzeiger dieses
gewähre 4% Rabatt.

Fertige Damenkleider
in überraschend grosser Auswahl am besten und billigst bei
S. Imbach, Adalbertstr. 1, an der Lessingbrücke.

Nachdruck
verboten!

Mai und Jugend!

Der Jugendmonat ist der Mai mit seinen hellen Räcken, die manche jungen Paare gern ganz zu Hause tragen! Viel Küssse, Schwüre, Rächtigall, Was soll man da noch sagen? Nach vierzehn Tagen unter sich hört man mit Freude fragen: Wie meldet man sein Aufgebot? Im Schrock oder Frack? Dann heißt's "Gold-Vierundseitig" hilft billig mit Geschmack!

Hochfeine moderne
Sommer-Paletoots

v. 10 M. an, Ia, wie nach Maß gefertigt, von 18 M. an, Schmalloff's mit Pellerine, Herren-Anzüge von 10 M. an, seine Anzüge von 14 M. an, Braut-Anzüge in Tuch und Baumwollgarn von 25 M. an sehr gute von 33 M. an, Herren-Jacquets von 5 M. an, Schlafrocke von 8 M. an, Herren-Burkin-Hosen von 3 M. an, gute Hosen von 5 M. an, Hosen und Westen von 6 M. an, modernste von 8 M. an, Knaben-Paletoots von 3 M. an, Anzüge für jedes Alter von 2,50 M. an, Kellner-Fracks und Anzüge.

Besond. nur unter Nachahme. Umtausch bereitwill. jeder Zeit.

„Goldene 74“
I. Et., Ohlauerstr. 74, I. Et.

und wird
frechtl.
verkauft.

Der Ausführung von
Musikgeschäften
jedwelt empfiehlt sich
500 A. Kuban,
i. S. Ratten bei Breslau.

Möbel, Spiegel
Polsterwaaren

Bilder, Gardinen

Teppiche, Regulatoren

Geschenk- u. Wand-Uhren

Löffl. u. Bettdecken, Säcke u.
kann man nur am billigsten bei

Gerstel, früher
Mehlboese,

Matthiasstr. 70.

Cigarren-Fabrik E. Kirschner
Breslau, Friedrich-Wilhelm-Straße 11.

Breslau's größtes Volksgeschäft
in garniertem

Billige Spiegel u. Gardinenstangen
jeder Grösse u. Holzart. Ursuliner-
strasse 23, II. Auch mehr. geb. Spiegel.

Herren- u. Knaben-Hüte

mit Arbeiter-Control-Märkte. Größte Auswahl am Platze.

750 **Reizende Sonnen-Schirme**

von 3 M. an. Hüte u. Schirme werden reparirt u. modernisiert.

G. Nowak Hut- u. Schirmfabrik, Breslau,
Friedr.-Wilhelmstr. 76, nahe Königsplatz.

Sophas Schirner,

billig zu verkaufen, alte werden in Zahlung genommen, auch Theilzahlungen.

586 **Sophas Schirner,** Tapezierer, Lessingstr. 10, Gartenb. 2. Et.

Albert Wagner,
Friedrich-Wilhelm-Straße 69 u. 59

empfiehlt

fertige Kleider. 12,00, 13,00, 15,00—30 M.

Mantel u. Paletoots 8,00, 10,00, 12,00—20 M.

Jacquet mit u. ohne Krägen 3,50, 4,00, 5,00, 6,00 M.

Souvre-Krägen 2,50, 3,50, 4,00—10,00 M.

Elegante Umhänge u. Capes 6,00, 7,00, 8,00—20 M.

Kinderkleidchen, reizende Sachen 2,00, 2,50, 3,00, 4—10 M.

Herren-Anzüge 12,00, 14,00, 15,00, 18,00—24 M.

Kinder-Anzüge von nur guten Stoffen 2,50, 3, 4—6 M.

Wie vieles Andere zu spottbilligen Preisen.

Bestellungen nach Maß werden innerhalb eines Tages in meinem Atelier sorgfältig und elegant ausgeführt.

Albert Wagner, Friedrich-Wilhelmstraße 69 u. 59.

Friedrich Sieg

Matthiasstrasse 96, Ecke Rosenthalerstr.

empfiehlt sein Lager

726

fertiger Schuhwaaren

unter Garantie eleganter Passform und vorzüglicher
Haltbarkeit zu billigsten Preisen.

Zur geh. Beachtung!

Weinen werthen Kunden, sowie dem geehrten Publikum von
Breslau und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mein

Modewaaren- und Confections-Geschäft

durch Umbau meines Ladens bedeutend vergrößert und dasselbe wieder eröffnet habe. Es sind in meinem Geschäft jetzt

streng feste Preise

eingeführt und es wird mein Bestreben sein, wie fast jedem Käufer durch gute Waaren und dauerhaft haltbare Stoffe recht und billig zu bedienen.

Größte Auswahl Damenconfection,
reizende Kinderkleidchen, Knabenanzüge, sowie Jungenanzüge zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

591

Max Wagner

Kupferschmiedestraße 7, Ecke Altstädtstr.

M. Herzberg jr.

Vorzeiger dieses
gewähre 4% Rabatt.

**Kinder-Kleidchen,
Knaben-Anzüge,
Damen-Blousen**

in überraschend grosser Auswahl am besten und billigst bei
S. Imbach, Adalbertstr. 1, an der Lessingbrücke.

Preisermäßigung

für
Caffee

Wir offerieren von einem neuen sehr
günstigen Bezug als auffallend
billig:

Volkscaffee . . . p. Pfds. M. 1,00.

Campinas . . . = 1,10.

dito . . . = 1,20.

Santos fest. sup. . . = 1,30.

täglich frisch gebrannt.

Unsere renommiert. Special-
Mischungen sind in Qualität
wesentlich verbessert und bitten wir
die geehrten Hausfrauen, sich durch einen
Versuch überzeugen zu wollen.

Verhandlung für
Caffee, Thee, Cacao, Sisquites,
Caffee-Special-Geschäft

Teichmann & Co.

Schweidnitzerstraße 9, Eingang
Carlsstraße.

**Die Schuhfabrik von
Max Treitel jr.**

Breslau, Neustadtstraße 46

Detail-Berkauf zu Fabrikpreisen,
Teppiche als Reismuster gedient
für die Hälste.

Teppiche.

Detail-Berkauf zu Fabrikpreisen,
Teppiche als Reismuster gedient
für die Hälste.

Teppichfabrik Niederlage

H. Silbermann,

Nicolai-Straße 69.

Man wolle genau auf Firma
und Nr. 69 achten.

Special-Bazar.

Control-

Marfen-

Hüte

in grösster Auswahl
am besten und billigsten

nur in der

Hut-Fabrik

Schmiedebrücke

19

neutes Sietel vom Ringe

neben der Brauerei

„zum Kirschbaum.“

offerirt zur bevorstehenden Saison ihre
selbstgefertigten, als auch Wiener, sehr
dauerhafte und elegant gearbeiteten

Arbeiter-Kindleder-Schärfseisen, à Paar 6,00 M.

sehr eleg. Männer-Kohleder-

Gamaschen auf Band gelb-

gefärbt, Spitzkappe, à Paar 7,00

Frauen-Gamaschen, sehr eleg.

und dauerhaft, auf Band 6,50

Frauen-Halbschuhe mit

Seitenzug, zum Binden und

Knöpfen 4,00

Knaben-Kohleder-Schärfseisen in allen

Größen von 4,50—6,00

Mädchen-Kohleder-Schärfseisen 4,00—5,50

Arbeiter-Kohleder-Schärfseisen 6,77 1,50—3,00

Frauen-Zug-Gamaschen 3,50

Frauen-Zug-Promenaden 2,25

halbschuhe von 1,25—5,00

Grundriss f. politischen, militärischen und gesellschaftlichen Theil. Bericht z. Verhandlungen: Reinhold Scheib; für Botales, Feuilleton, Veröffentlichungen u. Vermischtes: Paul Henckels; für die Schauspielkunst: G. Zahn; — Redaktion: Feuilleton 14c, II; — Redaktion: Weltgeschichte, 54; — Bericht von D. Schatz; — Bericht von Dr. G. Schatz; — Litteratur in Dr. G.

Beilage zu Nr. 112 der „Volkswacht“.

Sonntag, 14. Mai 1893.

Schlesien.

Strehlen. Genossen! Die Auflösung des Reichstages, welche, wie schon vorher zu sehen war, erfolgt ist, veranlaßt uns, alle Genossen des Wahlkreises Strehlen-Oblau-Königlich aufzufordern, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften für den von uns aufgestellten Kandidaten einzutreten. Genossen, da uns trog grüher Mühe Locale zu Versammlungen wenig oder bereits gar nicht zur Verfügung stehen, so fordern wir Euch auf, an Agitationstouren, welche von jetzt ab, jeden Sonn- und Feiertag stattfinden, sich rege zu beteiligen. Meldungen hierzu sind an Unterzeichneten zu richten, damit eine genaue Eintheilung erfolgen kann. Auf, Genossen! scheut keine Opfer, zeigt das Ihr gewillt seid, für Eure Rechte einzutreten. Arbeiter, Handwerker, Kleinbauern, laßt Euch von keiner Partei als Stimmvieh benutzen, denn die Freisinnigen haben es schon versucht, durch Freibier ihre Wähler zu fesseln, sondern geht nur Eure Stimme einem Kandidaten der Sozialdemokratie, welcher vol' und gan' für Eure Rechte eintreten wird, und dieser ist für Strehlen, Oblau, Königlich der Genosse Oscar Schütz. Arbeiter, Handwerker, Bauer, bedenkt Eure heutige Lage, wacht auf, aus Eurem Schlummer und verstärkt die Reihen der Arbeiterpartei, auf zur Agitation, durch Kampf zum Sieg!

Striegau. Wie unser Herr Landrat die einschlägigen Paragraphen der Gefinde-Ordnung in Anwendung bringt, davon gab derselbe vor Kurzem in Ober-Streit eine Probe. Der Herr Landrat war spazieren gefahren und stieg am Fuße des Streitberges ab, mit der Welsung an den Kutscher, dort auf ihn zu warten. Da es jedoch ziemlich warm war, und dem Kutscher das Warten auf seiner Straße wohl zu lange gedauert haben mag, fuhr er bis zum Berger'schen Gasthause und ließ sich dort ein Glas Bier heraus bringen. Indem er noch mit dem Ueberbringer des Bieres plauderte, kam der Herr Landrat dazu und unter verschiedenen Complimenten schlug er den Kutscher derart mit seinem 1½ Zoll starken Spazierstock über den Rücken, daß der Stock zerprang und die Zöpfe losging. Darauf jagte er den Kutscher vom Bock und konnte derselbe nun seine Leistungsfähigkeit im Laufen zeigen, um dem Herrn Landrat bei seiner Ankunft in Striegau die Pferde wieder abnehmen zu können.

Glogau. Maifeier. Sonntag, den 7. Mai, fand im Saale des Herrn Bokowitz zu Oberau eine öffentl. Volksversammlung statt, in welcher Genosse Adler aus Berlin einen Vortrag über die Bedeutung des 1. Mai hielt. Die Versammlung war trotz des schlechten Wetters von über 400 Personen besucht, darunter viele Frauen, welche durch stürmische Beifallskundgebungen das Einzugsland mit den socialdemokratischen Forderungen in B. treff des Achtstundentages dokumentirten. Nachdem Redner in fesselnden Worten über die Verkürzung der Arbeitszeit und den daraus logischer Weise entstehenden Lohnserhöhungen an der Hand statistischen Materials nachgewiesen, kam er auf die erfolgte Reichstagsauflösung und der mit dieser zusammenhängenden Milizvorlage zu sprechen. Er kritisierte die Haltung der freisinnigen Partei im Allgemeinen, sowie das Verhalten des Glogauer freisinnigen Abgeordneten Maager im Besonderen. Auch diese Ausführungen wurden mit stürmischem Beifall begrüßt. — Mit dem Mahnwort an die Genossen, fest und unentwegt für die Fachorganisation zu agitiren und den Organisationen beizutreten, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie, nachdem noch nachstrebende Resolutionen einstimmige Annahme fanden.

1. Resolution. Die heute im Saale des Herrn Bokowitz in Oberau tagende Volksversammlung erklärt sich mit den Referenten voll und ganz einverstanden und verspricht mit aller Macht und Energie für die Forderung des Achtstundentages einzutreten.

2. Resolution. Die heute im Saale des Herrn Bokowitz tagende Versammlung begrüßt die Auflösung des Reichstags aus freudigste, verurtheilt die Haltung des ehemaligen Abgeordneten Maager-Denkowitz auf das Schärfste und beschließt mit aller Kraft für den socialdemokratischen Kandidaten, für den Tischler Hermann Stolpe-Grünberg, Wahlkreis Glogau, einzutreten.

Den Schluß der Maifeier bildete ein Maistränzchen.

Muskau. Genossen! Das was wir längst erwarteten, die Auflösung des Reichstages, ist gekommen. Die neue Last, welche die Regierung dem deutschen Volke aufzürden wollte, ist vorläufig abgelehnt worden, aber nur vorläufig! An uns, den wähler, dem arbeitenden Volke, das, wenn es zur Selbstkenntnis seiner Lage und seiner Macht gekommen ist, seine Schuldigkeit ihm wird, liegt es nun, dafür zu sorgen, daß diese Last auch für die Zukunft uns fern bleibt. Dieses können wir erreichen, wenn wir am 15. Juni unsere Stimme dem Kandidaten der Arbeiterpartei geben und für denselben wirken. An diesem Tage hat das deutsche Volk sein Urteil zu sprechen, denn wohlgemerkt, die Militärvorlage ist nur das Stedenpferd, auf dem die Gegner reiten, jeder Arbeiter aber weiß, daß schon ohne diese Last seine Lage eine unerträgliche ist. Eine Harmonie zwischen Capital und Arbeit giebt es nicht! Über könnten sonst die Fabrikanten immer reicher und die Arbeiter immer ärmer werden? In wenigen Händen sammeln sich große Kapitalien an, während der Arbeiter, der nicht mehr hat, als seine Arbeitskraft, in eine immer mehr abhängige Lage kommt. Der Fabrikant scheert sich den Teufel darum, ob seine Arbeiter von dem Lohn, welchen er ihnen zahlt, leben können; sieht er, daß sein Einkommen zurückgeht, so kürzt er einfach den Lohn. Auch die Landleute haben dieselben Interessen wie die Industriearbeiter, denn sie sind Industriearbeiter und betreiben die Landwirtschaft nebenbei. Oft sind dieselben vom Großgrundbesitzer noch mehr abhängig als die Industriearbeiter vom Fabrikanten, weil sie ihre Stellung nicht so leicht wechseln können, wie diese. Werden die Landleute erkannt haben, daß ein Interessengegensatz zwischen ihnen und den Industriearbeitern nicht besteht, so werden sie auch in

unsere dargebotene Hand einschlagen und die Uhr des Capitalismus ist abgelaufen. Man sage nicht, es nützt nichts, der Landmann ist zu dumm! Nein, man kläre ihn auf, man belehre ihn. Wir haben in unserer Umgegend schon zahlreiche Anhänger und dieselben zu vermehren, ist unsere Aufgabe. Jeder muß dafür sorgen, daß unsere Stimmenzahl sich verdreifache, ja sie soll sich verzehnfachen. Zeit und Verhältnisse sind uns sehr günstig. Darum auf zum fröhlichen Kampf! Es ist keine vergebliche Arbeit, die wir verrichten. Darum Arbeiter! Genossen! Scheut kein Opfer, agitir! Die Befreiung der Arbeiterklasse aus den Fesseln des Capitalismus muß das Werk der Arbeiter selbst sein. Arbeiter des Wahlkreises Rothenburg-Hoyerswerda, wählt am 15. Juni den Kandidaten der Sozialdemokratie, Gottfried Schulz-Berlin.

Bentheim O.-S., 9. Mai. Eisenbahnanlegesheit. Zur Erörterung der gegen den Entwurf einer Hauptbahn Morgenroth-Karlsruhe-Borsigwerk-Beuthen erhobenen Einwendungen hat der Regierungs-Präsident vor seinen Commissarie-, Geh. Baurath Loenatz und Regierungs-Rath Stier Termin auf Montag, den 15. d. Mts., und Dienstag, den 16. d. Mts., anberaumt, welcher am ersten Tage in Karlsruhe um 9½ Uhr und am folgenden Tage in Ruda um 10½ Uhr beginnen und erforderlichenfalls in Borsigwerk fortgesetzt werden wird.

Katibor, 8. Mai. Ein flüchtiger geisteskranker Offizier. Im Laufe des gestrigen Vormittags traf bei der Polizeiverwaltung in Breslau ein, nach welchem der geistesgestörte Oberst von Hesse aus der Irrenanstalt entsprungen und sich nach Oberschlesien begeben haben sollte. In Folge dessen wurden die in der Richtung aus Breslau hier eintreffenden Böge einer Revision unterzogen. In der That kam, nach dem „Oberschl. Anz.“, auch der Gesuchte mit dem um 11 Uhr Vormittags hier eintreffenden Böge an und wurde trotz seines hartnäckigen Sträubens vom Polizei-Commissar Kreuzel und einem Polizei-Sergeanten festgehalten, worauf das Polizei-Präsidium zu Breslau telegraphisch avisirt wurde und letzteres um Rücktransport des H. ersuchte. Dies war jedoch nicht so leicht, da der Herr Oberst verlangte, ihn ungehindert nach Krakau weiter reisen zu lassen. Erst auf vieles Zureden des Polizei-Commissars, welcher jedoch vorher seine Uniform mit dem Civilanzug vertauschen mußte, gelang es, den Geistesgestörten zur Rückfahrt in Begleitung des Polizeibeamten zu bewegen.

Riesenburg, 6. Mai. Der 56 jähr. Arbeiter Frankenberg war heute früh mit noch anderen Arbeitern auf dem Hofe der Dampfschneidemühle des Maurermeisters Ebert damit beschäftigt, Langholz abzuladen. Hierbei schlug ein Hebebaum den Frankenberg mit solcher Wucht an den Kopf, daß der Mann bestimmtlos fortgetragen wurde und schon nach zwei Stunden verstorben.

Ostrowo, 9. Mai. Der mehrfach bestrafte Cigarrenarbeiter Sperber von hier ist von der hiesigen Strafkammer in der letzten Sitzung zu fünf Jahren Buchthaus verurtheilt worden, weil er in der Nacht vom 25. zum 26. April d. J. dem Bäckermeister B. hier mittels Eindrucks aus dem Stalle ein Schwein entwendet hat.

Hynarschewo, 9. Mai. In Friedenthal starben den Colonist Grams'schen Eheleuten von vier Kindern drei plötzlich an Diphtheritis. Am Sonntag darauf wurden die drei Kinder in einem Grabe beerdig. Da erkrankte auch das vierte Kind und starb. Das nahm sich nun die geprüfte Mutter so zu Herzen, daß sie schwer erkrankte. Der Vater ist vor Gram schwerkräftig geworden.

Gr. Nebra, 9. Mai. Heute elf Uhr Vormittags brannten die Gebäude des Besitzers Müller in Stangendorf mit dem ganzen Inhalte nieder. Leider ist auch das dreijährige Kind des W. in den Flammen umgekommen. Von lebenden Inventar sind nur zwei Pferde, welche sich auf dem Felde befanden, und zw. Schweine gerettet. Die Entstehungsart des Feuers ist zur Zeit noch unbekannt.

Klein-Tarpin, 10. Mai. Gestern Vormittag ertrank in Klein-Tarpin in der Trinne der Sohn des Viehhändlers Hoffmann, welcher an Krämpfe litt, in Folge eines neuen Unfalls beim Wasserschöpfen. Die Leiche wurde erst heute früh weiter unterhalb aufgefunden.

Kreis Strasburg. Das 415 Hektar große Domänen-Borwiek Dombrowken im Kreise Strasburg soll am 14. Juni von der Regierung in Marienwerder auf 18 Jahre verpachtet werden. Die bisherige Pacht betrug 19 846 Mark. Zur Uebernahme der Pachtung muß ein flüssiges Vermögen von 105 000 Mark nachgewiesen werden.

Aus dem Kreise Graudenz, 8. Mai. In der vor. Woche ging Abends ein Mann von Graudenz die Chaussee entlang nach Mischle. Um sich unterwegs auszuruhen, setzte er sich am Stadtwalde auf einen Chausseestein; da bekam er von hinten her einen Schlag an den Kopf, so daß er bestimmtlos niedergeschlagen wurde. Als er zu sich kam, fand er seine Taschen leer. Alles hatte man ihm gestohlen, nur das Geld nicht! Dieses befand sich in einer verborgenen Tasche. Ein Handwerksbursche, mit welchem der Mann vorher zusammen gegangen war, ist der That verdächtig.

Erling, 8. Mai. Der Bauunternehmer Carl Lomien aus Jacobsdorf hatte im Januar und März d. J. in Riesenburg als Zeuge zweit Termine wahrzunehmen, und liquidierte für jedes Führwerk 6 Mann, während tatsächlich nur je drei Mark gezahlt worden waren. Das Schöffengericht verurtheilte ihn deshalb wegen Betrugs zu 3 Wochen Gefängnis. Da gegen dieses Urteil eingegangene Berufung wurde heute vor dem hiesigen Strafgericht verworfen.

Danzig, 8. Mai. Die von dem Legethor-Bahnhof nach dem Schlachtwieheshof führende Eisenbahn ist fertig gestellt.

Die Bahn hat eine Länge von mehr als 2½ Kilometern.

Krojanke, 8. Mai. Ein recht betrübendes Unglück hat

sich heute in der Wohnung eines hiesigen Bürgers zugegeben. Die Frau hatte mit ihrem 4jährigen Söhnchen das Zimmer verlassen; der Knabe lief in einem unbewachten Augenblick wieder in die Wohnung zurück, wohin ihm auch bald die nichts Böses ahnende Mutter folgte. Doch Welch' ein entsetzlicher Anblick bot sich ihr! Ihr Liebling war beim Sturz vom Stuhl zwischen Bett und Wand, wohin ihm sein Spielzeug entfallen war, so unglücklich gefallen, daß sie ihn als Leiche fand. — Der frühere Oberschulze W. Hartwig aus Hammer ist wegen dringenden Verdachts, amliche Gelder unterschlagen zu haben, gestern verhaftet worden.

Schlochau, 7. Mai. In dem Dorfe Hasseln hat in der Wohnung des Försters Nitz ein Knabe beim Spielen mit dem Gewehr die Frau Nitz erschossen.

Gerichtliches.

Zur Incommunalisierung Kleinburgs. Zwischen der Gemeinde Kleinburg und dem Rittergutsbesitzer Schottländer ist bekanntlich über Canallationsanlagen etc. ein Vertrag abgeschlossen, der jedoch auf Veranlassung des Regierungs-präsidenten vom Gemeindevorstande von Kleinburg beanstandet wurde. Diese Beanstandung wurde indessen vom Kreisausschuß aufgehoben, worauf beim Bezirksausschuß Berufung eingelegt wurde. Vor letzterem fand am 10. Mai eine Verhandlung in dieser Angelegenheit statt. Da indeß der Magistrat mit Bezug auf die geplante Incommunalisierung, durch welche der Streit gegenstandslos werden würde, einen Vergleichsantrag gestellt hatte, beschloß der Bezirksausschuß dem Magistrat aufzugeben, binnen vier Wochen den Nachweis zu führen, daß der Anttag auf Incommunalisierung Kleinburg beim Bezirksausschuß gestellt sei, und alsdann, falls dieser Aufgabe genügt wird, die Sache zu vertagen.

Vom Klebegezetz. Der Schneidermeister Gustav B. beschäftigte im Januar d. J. einen Gesellen in seiner Werkstatt. Nach wenigen Wochen traten aber Differenzen zwischen Meister und Gesellen ein, und der letztere legte die Arbeit nieder, um sich anderwärts Stellung zu suchen. Der Meister sollte nun sofort die Alters-Berichtigungskarte herausgeben und die noch fehlenden Marken darauf kleben. Da er jedoch im Augenblick keine solchen im Besitz hatte und der Geselle drängte, löste er von seiner eigenen Karte zwei bereits schon verwendete Marken ab und klebte sie zur Complettierung auf neuem auf. Außerdem vermerkte er auf dem darauf folgenden leeren Feld die Datum des Tages. In beiden Fällen hatte er dem Wortlaut des Klebegezesses widersprochen und deshalb mußte er am 10. Mai vor der unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Schmidt tagenden zweiten Strafkammer als Angeklagter erscheinen. Er entschuldigte sich damit, daß die von ihm verworfenen Marken doch sein Eigentum gewesen seien und daß er sich bei dem Vermerk des Datums seiner strafbaren Handlung bewußt gewesen. Das entlastete ihn jedoch nicht, denn § 151 des Reichsgesetzes vom 28. Juni 1889 bestimmt unter Androhung von Strafe, daß es unzulässig ist, auf die Sicherungskarten Bemerkungen zu setzen, die vom Gesetz nicht ausdrücklich vorgesehen sind, und § 154 fühgt hinzu, daß bereits durch Aufkleben auf eine Karte verwandte Marken bei Strafe nicht nochmals zum gleichen Zwecke benutzt werden dürfen. Der Staatsanwalt beantragte vierzehn Tage Gefängnis, der Gerichtshof erkannte indeß auf 20 Mark Geldstrafe und Entziehung der unrechtmäßig wieder verwandten Marken.

Nachtrag.

Von der Reaction. In Breslau ist das Cartell wieder auferstanden. Nach Berichten bürgerlicher Zeitungen hat am Donnerstag im „König von Ungarn“ eine Wahlversammlung stattgefunden, in welcher der Freundschaftsbund zwischen Conservativen und National-liberalen geschlossen wurde. Das Resultat dieser Versammlung war, daß man, nachdem man die Candidatur des Generals a. D. v. Boguslawsky abgelehnt hatte, für den Osten den Ober-Regierungs-rath vom Hove (conservativ) und den früheren Oberbürgermeister von Breslau, Hobrecht (nationalliberal) für den Westen Breslau aufstellte. Es sollten auch die Centrum-Candidaten, Huene, Ballestrem, Matuschka, und die vom deutsch-socialen Verein in Betracht gezogen werden, aber diese fanden keine Gnade vor dem Landtags-Abgeordneten Eschke und Professor Kaufmann und so ließ man sie fallen. — Selbstverständlich verpflichten sich die gewählten Reichstags-candidaten, für die Militärvorlage einzutreten. Gleichzeitig wurde auch der Wahlaufruf der Cartellbrüder in der Versammlung bekannt gegeben, in welchem an die Breslauer Wähler appellirt wird, Männer zu wählen, die entschlossen sind, die Neuordnung des Heeres auf der Grundlage der Wünsche der Regierung durchzuführen. Nicht nur droht dem deutschen Heere Gefahr von Osten und Westen, sondern es droht ihm auch die Gefahr eines inneren Kampfes und diese müsse abgewehrt werden. klarer und deutlicher kann es nicht mehr ausgesprochen werden, daß die Vermehrung des Heeres gegen die Sozialdemokratie geschaffen werden soll. Für dieses offene Wort sind wir dem Cartell sehr dankbar. Wir werden in der Agitation den ergiebigsten Gebrauch davon machen.

Neu! Leichte Knittlinger Concert-Mundharmonika (geschl. geschl.) in: feinsten, unverbrechtl. Patent-Stämmen, 96 Töne, 4 Messingplatten, 4 Nidkeldecken, wunderbar schön u. leicht spielend, verl. frlo. für 2,80 Mr. (auch Briefm.) **Erste Harmonikafabrik O. C. F. Muster, Hannover.** Preisliste auch über Bandonions, Concertinas u. Harmonicas, gratis. 897

Fertige Betten,
Bettfedern,
Dauinen,
offerir: in billiger und grösster
Auswahl die

Bettfeder-Handlung

von M. Blumenreich, 869
18 Kupferschmiede: Straße 18
Gebett-Betten, Oberbett,
Unterbett und zwei Kissen mit neuen
Gefedern gefüllt und festen.
neuen Zuliefe, von 18 Mar-
an bis zu den feinsten Herrschäfts-
Betten. Neue geschl. Gau-
federn, das Pf. von 90 Pf. an.
Matratzen von 4,50 an, Reile her-
von 1,75 an.

Billigste Bezugsquelle und
größtes Geschäft am Platze

M. Blumenreich
Nr. 18 Kupferschmiedest. Nr. 18.

Arac, Rum, Cognac

selbst importirt en gros und en détail
ff. Original- und Tafel-Liqueure:

Unnaberger Klosterbitter,
Baudarinen-Singer,
Chartreuse, Curacao ic.,
„Kachod“-Rugen- und Cholera-
Bitter, bekannt durch seine vorzü-
lichen Eigenarten,
alten Breslauer Korn mit Wein
abgezogen, Johannisbeerwein,
Johannisbeer-Champagner,
Ginbeer-, Bierkorn-, Sirup-,
Eisencorn- u. Johannisbeer-Saft,
Gifig und Körnig
empfiehlt 924

Hermann Seidel,
BRESLAU, Ring 27.
im Auskant im Hausgut,
im Comptoir im Hofe.

Billigste und größte
Pubhandlung Breslaus



Grösste Auswahl
von eleganten 700

Damen- u. Mädchen-
Hüten

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Gute zu außallend billigen
Preisen.

Pariser und Wiener
Modelle
unter Kostenpreis.
Augentüre Strohhüte nur
neue Farben enor. billig.

M. Tichauer,
Reuschstr. 47.
pat. und 1. Et.

Verlockende Anpreisungen eines Ausverkaufs

oder besser ausgedrückt

moderner Schwindel

ist heutzutage noch eine Lockspeise, mit welcher gewissenslose Reklame-Firmer, namentlich die
ärmeren Volksschichten ausbeuten.

Leider gibt es noch genügend Leute, welche auf diesen frommen Gimpelhang hereinfallen
und müßt man dann dem Sprichwort:

Die Dummten sterben niemals aus

seine volle Bedeutung anerkennen.

Jedem halbwege vernünftig denkenden Manne wird es wohl handgreiflich sein, daß
heutzutage kein Mensch etwas verschaffen kann, dennow geht es in sogenannten Reklame-
Annoncen sogar sowit, daß dem Publikum funkeln wird, daß man neue Garderoben noch
billiger als anderweitig getragene Kleidungsstücke bekommt.

Wenn man bei den jüngsten schlechten Seiten Waare, welche ohnehin schon auf den
denkbar niedrigsten Preis herabgekommen ist, mit unzähligen Preisen anbietet, so kann
es nur vergebliche, altrnodische, unreelle Waare oder leere Marktführer sein.

Wem es daran gelegen ist, für sein Geld ein gutes, reelles Stück Waare zu be-
kommen, der bemühe sich in mein Geschäft, da bei mir jede Uebervortheilung ausgeschlossen ist.
Der Verkauf findet nur zu

streng festen Preisen

statt und bietet dem gebrauchten Publikum noch die Annehmlichkeiten, daß

jedes Stück deutlich in Zahlen mit dem festen, aber billigsten Verkaufs- preis ausgezeichnet ist.

Auch mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich nicht wie ander-
weitig es geschieht

fertige verlegene Partiewaare fasse,

sondern bei mir wird jedes Stück selbst gefertigt und im eigenen Atelier auf das Vortheil-
hafteste zuschnitten, sodaß ich im Stande bin, dem gebrauchten Publikum beim Einkauf von

Herren- und Knaben-Garderoben

mindestens eine

Ersparniss von 20% zu bieten.

Durch Verbindungen mit den renommiertesten Stoff-Härtiken des In- und Auslandes
bin ich in der Lage, dem gebrauchten Publikum betrifft Qualität der Stoffe, die weitgehendsten
Garantien zu bieten und ist bereit Farbe, sowohl Denim dem Geschmack der Neuzzeit Rechnung
getragen.

Für vorzüglichsten Sitz meiner Garderoben komme jederzeit auf und ist es bei meiner
Berathitung, welche bei dem billigen Kleidungsstück mir den besten existirenden Zuthaten
geschieht unnöthig, Garderoben nach Maß machen zu lassen, da bei mir die fertigen Kleidungs-
stücke nur mit Maßstichen zu vergleichen sind.

Ebenso sind sämtliche Farben nach den neuesten Journalen gefärbt und bietet mein
kolossales Lager, enzündig Auswahl für den vorpulenteften, als auch schlankesten Mann

S. Hurtig

84, Ohlauerstr. 84, I. Etg.

Erstes Viertel vom Ringe links.

Eingang Ecke Schuhbrücke.

Achtung!!

Mein Auctions-Local und
Möbel-rc. Handlung befindet
sich jetzt

Matthiasstr. 70.

Rohtabake!

Allerbilligste Bezugsquelle z. B.:
Pfälzer per 1/2 Ko. 65, 70, 75, 80 &
Brasil u. Felix 80, 100, 115, 125-160 &
Cominos, gutbrennend 95, 100, 110 &
Carmen, a 1/2 Ko. 115, 120, Pf. zum
Ville 3 bis 3 1/2 Pf.

Sumatra mit ca. 1 1/4 Pf. deckend
feinbr. Farben per 1/2 Ko. 275 Pf.
sonstige Sorten noch von 130 bis
500 Pf.

Preis-Courant gratis.

Versand gegen Nachnahme.

Albert Kramolowsky
Ring 60, Ecke Oderstraße.
Cigarrenfabrik, Cigarren u. Kautabaka.

Vereins-Kalender.

Breslau.

Verband deutscher Gold- u.
Silberarbeiter und verwandter
Berufe genossen. (Zahlstelle
Breslau.) Jeden Sonnabend, Abends
8 Uhr: Vereins- und Kassen-
abend in Hünsters Local, Lehndamm 28
— Aufnahme neuer Mitglieder.
— Gäste willkommen.

Localverband deutscher
Bimmerer Breslau. Jeden
Sonnabend von 8—10 Uhr: Kassenabend
des Verbandes der Bimmerer Bres-
lau's, sowie Zahlabend der Central-
Krankenkasse i. d. Brauerei, Herrenstr. 19.

Allgemeiner Unterstützungsa-
verein der Töpfer und Berufs-
genossen Deutschlands, Filiale
Breslau. Jeden Sonnabend, Abends
von 8 bis 10 Uhr: Kassenabend
im Local des Herrn Martin, Kleine
Groschengasse 10/11. Aufnahme neuer
Mitglieder. — Gäste willkommen.

Central-Kranken- und Sterbe-
kasse der Tischler und anderer
ewerblichen Arbeiter (Hamburg).
Jeden Sonnabend, Abends 8 Uhr:
Kassenabend und Aufnahme neuer
Mitglieder in Helder's Brauerei
Herrenstraße 19 (Ecke Engelsburg).

Deutscher Tischler-Verband
(Zahlstelle Breslau). Jeden Sonnabend:
Vereins- und Kassenabend in
Jänsch's Brauerei, Heinrichstr. 5.

Vereinigte Hutmacher. Jeden
Sonnabend, Abends von 8—10 Uhr:
Kassenabend im Gasthaus „zu den drei
Läufen“, Neumarkt 8. — Gäste
willkommen. Aufnahme neuer Mit-
glieder.

Central-Kranken- und Sterbe-
kasse der Tabakarbeiter Deutschlands
(G. H.). Jeden Sonnabend
Abends von 8 bis 10 Uhr: Kassen-
abend im Edlich's Brauerei, Neumarkt.

— Aufnahme neuer Mitglieder.

Sozialdemokratischer Ver-
ein für Breslau und Umgegend. Jeden
Montag Abends v. 8—10 Uhr: Kassen-
abend im Gasthaus „zu den drei
Läufen“, Neumarkt 8. — Gäste
willkommen. Aufnahme neuer Mit-
glieder.

Verein der Litographen,
Steindrucker und verw. Berufs-
genossen Deutschlands (Zahlstelle
Breslau). Jeden Montag Zahlabend
jeden Montag nach dem ersten ein-
Monats Mitglieder-Versammlung.
Vereinslocal Café Restaurant
Carlstraße. Gäste willkommen. Auf-
nahme neuer Mitglieder.

Verein deutscher Schuhmacher
Jeden Montag Abends 8 Uhr: Vereins-
versammlung in dem Restaurant
„Zabel“, Klein Groschengasse 15.
Gäste willkommen. — Aufnahme neuer
Mitglieder.

Ernsthold Schebs;
für Locales, Feuilleton, Geschäftliches
und Vermischtes: Paul Hennig
für den Inseratenteil: G. Jahr

Redaktion: Wallstraße 14c, II.
Expedition: Weißgerbergasse 64

Verlag von D. Schäfle.
Druck von Th. Hägl.

Gänzlich in Breslau.